

Diakonie 

Ev.-luth. Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont



JAHRES BERICHT 2021

DIAKONISCHE BERATUNGSTELLEN

INHALTS- VERZEICHNIS

1

Jahresbericht 2021

Diakonische Beratungsstellen
im Ev.-luth. Kirchenkreis
HamelN-Pyrmont

2

Haus der Diakonie Hameln

- 09 Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle**
- 09 Was hat sich bei uns im Beratungskontext verändert
- 11 Zahlen & Fakten
- 13 Gut zu Wissen...
- 13 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
- 14 Fachstelle für Sucht und Suchtprävention**
- 14 Hopfen und Malz verloren? Wer sein Ziel kennt, findet den Weg.
- 15 Wir sind da...
- 15 ...und helfen professionell!
- 16 Zahlen & Fakten
- 19 Gut zu Wissen...
- 19 Glücksspielsucht
- 20 Resümee & Ausblick
- 21 Danke!
- 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 22 Kirchenkreissozialarbeit**
- 22 Sozial & Offen für Alle
- 23 Hamelner Kreide-Tafel
- 23 Schwanger: Was nun?
- 24 wellcome Hameln
- 24 Kur & Gut
- 25 Zahlen & Fakten
- 26 Gut zu Wissen...
- 27 Resümee & Ausblick
- 27 Danke!
- 27 Mitarbeiterinnen
- 28 Schuldnerberatung**
- 28 Wir sind da!
- 30 Zahlen & Fakten
- 31 Mitarbeiterinnen

- 04 Vorwort des Diakonievorstands
- 06 Diakonische Angebote
- 07 Organigramm

3

Diakonisches Beratungszentrum Bad Münde

- 32 Diakonisches Beratungszentrum BM
- 34 Sozialberatung der AIBM
- 34 Danke!
- 35 Zahlen & Fakten
- 36 **Maßnahme Arbeitsgelegenheiten**
- 39 Zahlen & Fakten
- 40 **Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege**
- 42 **Schuldnerberatung**
- 42 Zahlen & Fakten
- 42 **Flüchtlingssozialarbeit**
- 43 Zahlen & Fakten
- 45 **Offene Angebote**
- 45 **Freitagsfrühstück**
- 46 Frühstück für geflüchtete Frauen
- 46 Informations- und Motivationsgruppe Sucht
- 46 Gut zu Wissen...
- 47 Resümee & Ausblick
- 47 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

4

Kontakt

- 48 Adressen
- 48 Herausgeber

VORWORT

des Diakonievorstands



PHILIPP MEYER
Superintendent



ROBERT KURZ
Kirchenamtsleiter



BIRGIT LÖHMANN
Diakoniebeauftragte

Diakonie ist unverzichtbarer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens

Liebe Leser und Leserinnen des Jahresberichtes 2021,

Diakonie. Dieses Wort macht mich stolz. Denn dieses Wort bedeutet: Christen meinen es ernst mit ihrem Glauben. Sie wollen nicht nur durch Worte für den Glauben begeistern. Sie wollen auch Menschen konkret helfen. Diese Arbeit im Dienste des Mitmenschen beweist: der Glaube geht bis in die Tiefe. Er macht mich bereit zum Handeln. Er stärkt mich, sodass ich arbeiten kann.

Die Wurzel des Wortes Diakonie liegt weit in der Vergangenheit. Es ist jetzt fast zweitausend Jahre her, dass die ersten christlichen Gemeinden gegründet wurden. Christen versammelten sich zum Gebet und zum gemeinsamen Gottesdienst. Sie sangen miteinander. Sie stärkten sich gegenseitig in ihrem Glauben. Und schnell wurde ihnen klar: es gibt unter uns Menschen, die Hilfe brauchen. Es gibt Witwen, die keine Versorgung und keinen Schutz haben. Es gibt Kranke. Und es gibt Arme.

Die Christen wussten: Jesus hatte sich immer für solche Menschen eingesetzt. Er hatte Kranke geheilt. Er hatte die Außenseiter in die Gemeinschaft eingeladen. Keiner sollte zurückbleiben.

Und sie wollten es genauso machen wie Jesus. Sie beriefen Menschen, die sich um andere kümmern sollten. Und diesen Dienst nannten sie Diakonie. Das war der Dienst der Nächstenliebe und der Hilfe. So bekamen die Armen zu essen und zu trinken. Die Kranken wurden besucht und gepflegt. Und wer immer Unterstützung benötigte, sollte sie bekommen.

Die Diakonie wurde ein fester Bestandteil des Dienstes der Kirche. Und das ist sie bis heute geblieben. Die Diakonie



DIAKONISCHES BERATUNGSZENTRUM IN BAD MÜNDE, ANGERSTR.



HAUS DER DIAKONIE IN HAMELN, MÜNSTERKIRCHHOF

betreibt in unserem Land Krankenhäuser und Altenheime. Sie hilft bei Katastrophen. Und in unserem Kirchenkreis ist sie ganz konkret mit Beratung und Unterstützung vor Ort.

In Hameln im Haus der Diakonie und in Bad Münde im Diakonischen Beratungszentrum. Und darüber hinaus auch in vielen Kirchengemeinden. Ob Schulden, Beziehungsprobleme oder eine Suchterkrankung; bei der Diakonie finden Menschen in Schwierigkeiten wirksame Hilfe. Der vorliegende Bericht stellt die Arbeit der Diakonie im Jahr 2021 dar. Er verdient ihre Aufmerksamkeit, denn Diakonie ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens geworden.

Und ich möchte an dieser Stelle unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Diakonie sehr herzlich für ihren Einsatz danken. Sie haben diesen Dienst zu ihrem Beruf gemacht. Mit Professionalität und Hingabe bringen sie Menschen zurück auf den Kurs des Lebens. So wird deutlich: die Kirche steht an der Seite der Menschen und meint es ernst mit ihrem Auftrag!

Niemand soll zurückbleiben. Die Diakonie in unserem Kirchenkreis sorgt dafür, dass dieser Wunsch erfüllt wird. Das macht mich froh.

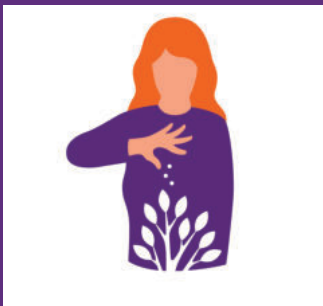
Viel Freude beim Lesen wünschen

Philipp Meyer
Superintendent

Robert Kurz
Kirchenamtsleiter

Birgit Löhmann
Diakoniebeauftragte

DIAKONIESTIFTUNG HAMELN-PYRMONT



© DIAKONIE FRANCESCO
CICCOLELLA

Spendenkonto: IBAN
DE08 2545 0110 0026 0062 88
Empfänger:
KA Hameln-Holzminden

Verwendungszweck:
Diakoniestiftung Hameln-
Pyrmont 380001 Spende

Diakoniestiftung Hameln-
Pyrmont 380501 Zustiftung

Ansprechpartner:
Dr. Wolfgang Buck
(Zert. Stiftungsmanager)
Fon: 05155 98118
Mobil: 0151 58798118
E-Mail: woot.buck@web.de



DR. WOLFGANG BUCK
Vorsitzender Kuratorium Diakoniestiftung

Wir fördern Nächstenliebe im Kirchenkreis.

Als Nachfolgeorganisation der Stiftung Jugendwerkstatt Hameln ist die Diakoniestiftung heute eine reine Förderstiftung ohne eigene Mitarbeiter*innen und Projekte. Ihr Hauptziel ist die finanzielle Förderung von Maßnahmen und Projekten im Sinne der evangelischen Diakonie im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Ihre Förderziele sind somit identisch mit den Zielen der diakonischen Organisationen. Die Diakoniestiftung stellt aus den Erträgen ihres Stiftungskapitals (z.Zt. rund 375.000 €) finanzielle Mittel immer dann bereit, wenn für wichtige und dringend erforderliche Maßnahmen keine Budgets aus öffentlichen oder Kirchensteuer-Mitteln zur Verfügung stehen. Die Stiftung hat somit eine ergänzende Finanzierungsfunktion.

Förderschwerpunkte bilden nach wie vor die Unterstützung und Begleitung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in der Bildung und sozialen Integration, aber auch die Hilfe für Senior*innen und alle hilfebedürftigen Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Herkunft im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

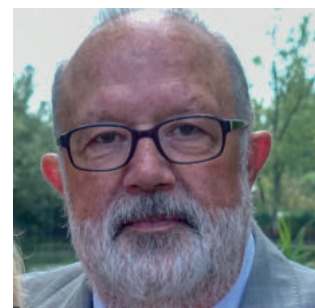
Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten in den letzten Jahren im Durchschnitt nur rund 10.000 € jährlich aus Erträgen des Stiftungskapitals als Fördermittel zur Verfügung gestellt werden. Zum Beispiel für das Familienzentrum „Bildungshaus am Klüt“, den ev. Jugenddienst und zur Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen bei ihrer schulischen Ausbildung. Das Kuratorium der Diakoniestiftung hat sich deshalb entschlossen, ein zweites Standbein zur Einwerbung von Mitteln durch ein professionelles Fundraising aufzubauen.

Die Mittel kommen wegen niedrigster Verwaltungskosten zu 99% den gemeinnützigen Zwecken der Diakonie und damit hilfebedürftigen Menschen im Kirchenkreis zugute.

Sie können uns helfen, indem Sie selbst spenden oder Spendeninteressierte werben. Der Staat fördert Ihr gemeinnütziges Engagement dadurch, dass Sie Spenden grundsätzlich als Sonderausgaben absetzen können. Wir helfen Ihnen dabei. Wir beraten Sie auch gerne zum Thema Vermächtnisse und Erbschaften zugunsten der Diakoniestiftung.



BIRGIT LÖHMANN
Kuratorium Mitglied



HANS-OTTO SÜDMERSEN
Kuratorium Mitglied



WALTER KLEMME
Kuratorium Mitglied

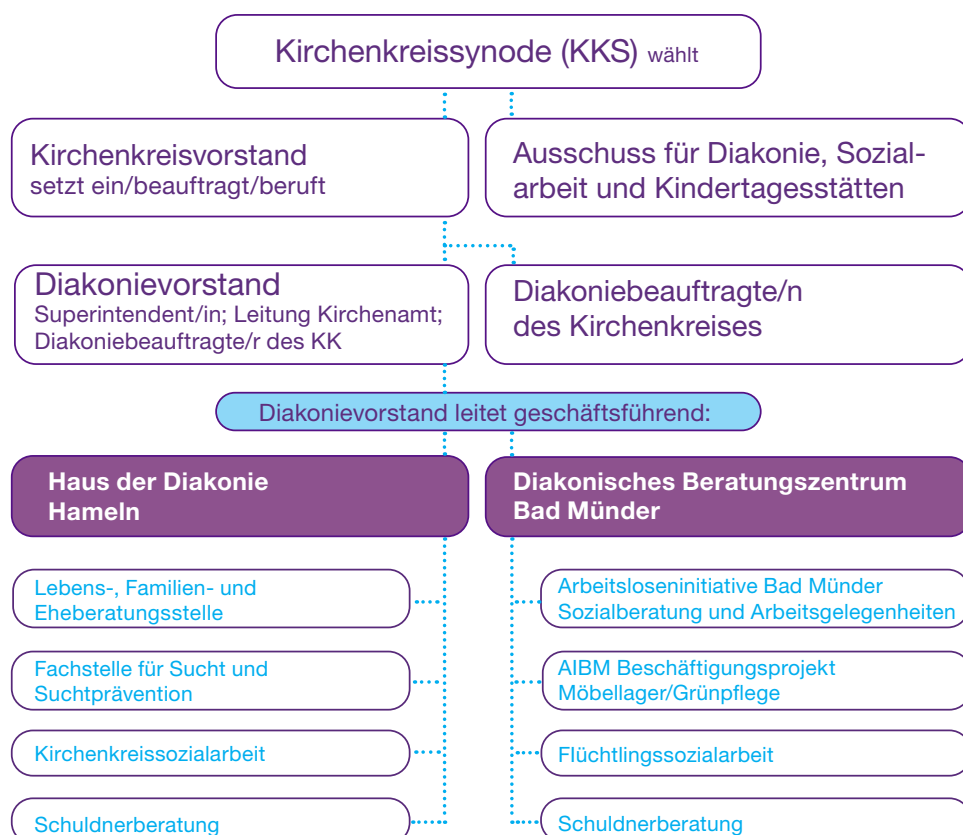
ÜBERSICHT DIAKONISCHE ANGEBOTE

im Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont

- **Ambulante Wohnungshilfe im Senior Schläger Haus**
- **Diakoniestiftung Hameln-Pyrmont**
- **Diakonische Beratungsstellen:
Haus der Diakonie in Hameln und
Diakonisches Beratungszentrum Bad Münder mit AIBM
Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege**
- **edelKreis Concept-Store**
- **Evangelische Bahnhofsmision**
- **Evangelischer Jugenddienst**
- **Gefängnisseelsorge in der Jugendanstalt**
- **Hospiz-Seelsorge**
- **Kindertagesstätten & Verband Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont**
- **Krankenhaus-/Klinikseelsorge**

DIAKONISCHE BERATUNGSSTELLEN

Organigramm



HAUS DER DIKONE

10

VORDERHAUS
Sucht- und Drogenberatung
Fachstelle für
Rausch- und Suchtmittelkonsum

Klinische, Psychotherapeutische
Therapie

HOFGEBAUDE
Kirchenkreis Lützelbrunn
Aggregierte Gesundheits-
fördernde und
Krankheitspräventive
Schultherapie
Kontakt: 07141
10000-10000
Bismarckstraße 100
70372 Stuttgart



HAUS DER DIAKONIE HAMELN

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Was hat sich bei uns im Beratungskontext verändert?



75 BILDKARTEN FÜR TRAININGS, WORKSHOPS UND TEAMS VON SONIA UND BERND WEIDEMANN, ERSCHIENEN IM BELTZ-VERLAG

Beim Lesen der Statistikzahlen wird uns deutlich, dass es im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr interessante Veränderungen gegeben hat. Zunächst fällt auf, dass sich die Anzahl der Klient*innen im Vergleich zum Vorjahr zwar verringert hat, aber die Summe aller Sitzungen angestiegen ist. Mit einem Blick auf die Auswertung bezüglich der Verteilung der Sitzungsanzahl bestätigt sich unsere Vermutung.

Klient*innen lassen sich auf länger andauernde Beratungsprozesse ein bzw. brauchen diese zur Unterstützung. Eine weitere Veränderung zeigt sich im Altersdurchschnitt unserer Klient*innen, die Zahl der unter 27Jährigen bis zu den 35-50 Jährigen ist deutlich angestiegen. Paarberatungen sind ebenfalls vermehrt angefragt worden.

Der Bedarf an therapeutischer und beratender Unterstützung insgesamt ist

gestiegen, denn immer mehr Menschen leiden unter psychischen Erkrankungen. Laut einer Analyse der DAK Krankenversicherung wurde im Jahr 2021 ein neuer Höchststand erreicht. Auf 100 Versicherte kamen 276 Fehltage. 41 % mehr, als noch vor 10 Jahren. Im Vergleich dazu blieben die Fehltage aufgrund anderer Erkrankungen konstant. (‘Ein Hilferuf und kein Echo‘ Warten auf Psychotherapie, www.ndr.de vom 21.03.22)

Bei der Suche nach Psychotherapeut*innen bekommt man über die Websites der Psychotherapeutenkammer und der Kassenärztlichen

Vereinigung Informationen über Therapeut*innen vor Ort bzw. in der weiteren Umgebung und erhält Hinweise über Behandlungsschwerpunkte, Methoden und Sprechzeiten. Das Warten auf einen Therapieplatz kann jedoch mitunter viele Monate dauern. Teilweise ist die Warteliste aufgrund der hohen Nachfrage bereits geschlossen. Nicht zuletzt deshalb haben wir von den Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle ebenfalls eine erhöhte Nachfrage.

...und Corona?

Mit Beginn der Pandemie gab es einen Anstieg an Nachfragen für Therapie und Beratung um rund 40% laut einer Umfrage der Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung. Zu den häufigsten psychischen Krankheitsbildern wie Angststörungen und Depressionen kommen nun noch die pandemischen Herausforderungen hinzu. Die Angst um den Arbeitsplatz, Angst vor Infektionen, Geldsorgen, Kinderbetreuung, wenig bis gar keinen Freizeitausgleich führen bei Betroffenen zu Begleiterscheinungen

wie Einsamkeit, Angst- und Panikstörungen, Depressionen und durch Hygienevorschriften zu verstärkten Zwangsstörungen. Konzentrationsstörungen und Klaustrophobische Ängste durch Ausgangsrestriktionen sind weitere mögliche Erkrankungen, um nur ein paar Folgen zu nennen.



ANTJE HEBESTREIT | FOTO PRIVAT



ANITA ZAREMBA | FOTO PRIVAT



CHRISTINE FISCHER



KIRSTEN BENTHACK



CHRISTIANE ROHR | FOTOS PRIVAT

Zahlen & Fakten

Anzahl Klient*innen	2020	2021
Klient*innen mit einem Kontakt	115	75
Klient*innen mit mehr als zwei Kontakten	132	106
Gesamtzahl der Klient*innen	251	181
Gesamtzahl der Beratungseinheiten	722	793

Anzahl der Kontakte pro Klient*in	2020	2021
1 Sitzung	10,20%	3,78%
2 Sitzungen	21,09%	15,09%
3 Sitzungen	19,05%	19,81%
bis 5 Sitzungen	24,49%	21,70%
bis 10 Sitzungen	22,45%	23,58%
bis 15 Sitzungen	2,72%	16,04%
	100%	100%

Schwerpunkt der Beratung	2020	2021
Ehe-/Paarberatung	31%	40%
Familienberatung	3%	3%
Lebensberatung	66%	57%

Anlässe der Ratsuchenden	2020	2021
Personenbezogene Themen: In diesem Themenbereich werden u. a. Ängste, Depressionen, Selbstwertprobleme, psychische Störungen sowie kritische und traumatische Lebensereignisse genannt.	53%	47%
Partnerbezogene Themen: Hier stehen Beziehungsprobleme und -krisen an erster Stelle, gefolgt von Kommunikationsstörungen, Streitverhalten, Trennung/Scheidung, Außenbeziehungen, Auseinanderleben.	36%	41%
Familien- und kinderbezogene Themen: Die familiären Schwierigkeiten durch das familiäre Umfeld, Patchworkfamilien und unterschiedliche Erziehungsvorstellungen, sowie durch Trennung und Scheidung beschäftigen die Menschen in diesem Themenkomplex am meisten. Auch der Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen ist Thema.	11%	8%
Bezogene Themen zum sozialen Umfeld: Probleme mit der Ausbildungs- und Arbeitssituation, Arbeitslosigkeit, Wohnsituation, Migration, Straffälligkeit stehen hier im Focus.	0%	4%

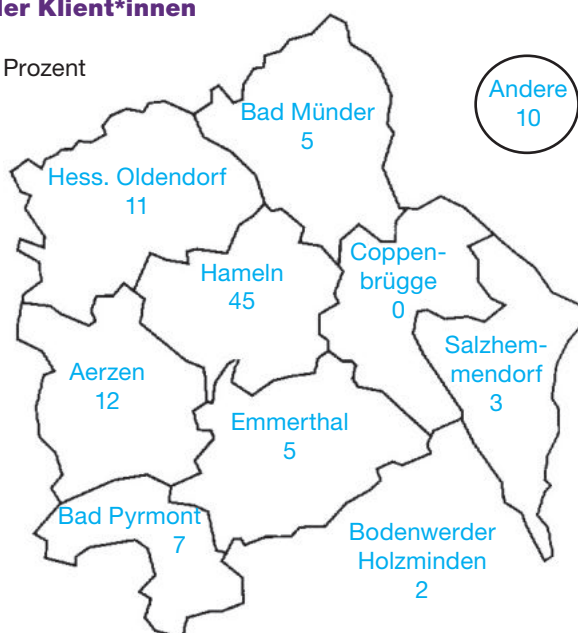
Alter der Klient*innen

Die Gruppe der unter 27-jährigen ist mit **7,54%**; (2020: 4,64%)
 der 27-35-jährigen ist mit **20,75%**; (2020: 15,89%)
 der 35-50-jährigen ist mit **29,24%**; (2020: 16,49%)
 der 50-60-jährigen ist mit **22,64%**; (2020: 28,48%)
 der über 60-jährigen ist mit **19,81%**; (2020: 24,50%) vertreten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein deutlicher Zuwachs an der jüngeren Klientel zu verzeichnen. Die Gruppe der über 60-jährigen Klient*innen ist gesunken.

Wohnort der Klient*innen

Angaben in Prozent



Überwiegender Lebensunterhalt	2020	2021
Erwerbstätigkeit (Vollzeit)	31,13%	36,79%
Erwerbstätigkeit (Teilzeit)	19,21%	24,53%
geringfügig beschäftigt	2,65%	3,77%
Selbstständigkeit	5,30%	4,72%
nicht erwerbstätig/Hausfrau(-mann)/Erziehungsurlaub	5,30%	4,72%
Arbeitslosengeld I	2,65%	1,89%
Arbeitslosengeld II	1,99%	2,83%
Grundsicherung wg. Erwerbsminderung/Alter	1,32%	0,94%
Rente/Pension/schwer behindert	20,53%	8,49%
Sonstige	9,92%	11,32%

Gut zu Wissen...

Zur Wohnsituation unserer Klient*innen lässt sich sagen, dass 32,08% in einer Ehegemeinschaft mit Kindern bzw. in Partnerschaft mit Kindern leben, alleinlebend sind 21,70%, alleinerziehend 4,72%.

Der Anteil der in Ehe/Partnerschaft ohne Kinder Lebenden liegt bei 27,36 %.

Der Anteil der zu beratenden Frauen ist mit 66,04% im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleichgeblieben.

Den Hinweis auf unsere Beratungsstelle bekamen 16,98% der Ratsuchenden von Verwandten und Bekannten, 6,60% von sozialen Diensten, 16,04% von Arztpraxen/Kliniken. Auf eigene Initiative sind 59,43% der Klient*innen zu uns gekommen; davon kannten 16,98% der Klient*innen die Beratungsstelle aus früheren Beratungen. 33,33% hatten sich über das Internet informiert.

Zur Qualitätssicherung haben die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kolleginnen der Suchtberatungsstelle an der regelmäßigen Supervision teilgenommen.

Folgendes Qualifizierungsangebot wurde wahrgenommen:

Weiterbildung Paarberatung am EZI in Berlin.

Die regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Lebensberatung und dem Arbeitskreis „Netzwerk Kinderschutz“ sowie dem Kooperationsstreffen der örtlichen Beratungsstellen war auch im Jahr 2021 unter anderem durch Video-Online-Meetings gewährleistet.

Danke!

Danke an alle Einrichtungen und Fachkräfte, mit denen wir auch im vergangenen Jahr vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Unser besonderer

Dank gilt der Kirchengemeinde Bad Pyrmont, die durch ihren Beitrag die Beratung dort sicherstellt und natürlich auch allen Spenderinnen und Spendern.

Mitarbeiterinnen

Christine Fischer	Dipl.-Sozialpädagogin /- abeiterin (FH), Lebens-, Familien- und Eheberatung, 29,25 Std./Woche Praxiskompetenz Transaktionsanalyse (DGTA) Practitioner Somatic Experiencing (SE Traumatherapeutin nach Peter Levine)
Christiane Rohr	Dipl. - Sozialpädagogin, Paarberaterin, 2 Std./Woche
Kirsten Benthack	Dipl.-Sozialpädagogin, Supervisorin(DGSv), (Honorarkraft)
Antje Hebestreit	Sekretariat (Teilzeit)
Anita Zarembo	Sekretariat (Teilzeit)

Im Mai 2021 verabschiedeten wir Ekkehard Woiwode, der die Beratungsstelle mit seiner Beraterischen Fachkompetenz noch gute fünf Jahre nach dem Renteneintritt mit ein paar Stunden im Monat unterstützte. Seine zugewandte, herzliche und humorvolle Art war jedes Mal ein willkommener Zugewinn in der Beratungsstelle. Danke für den fachlichen Austausch und die tolle Zusammenarbeit.



EKKEHARD WOIWODE | FOTO PRIVAT

Im Juni 2021 übernahm Christiane Rohr diese Stunden und dafür sind wir ihr sehr dankbar. Herzlich Willkommen zurück im Team.



CHRISTIANE ROHR | FOTO PRIVAT

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN
Lebens-, Familien- und Ehe-
beratungsstelle**

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 7666
Fax: 05151 23288

E-Mail:
Lebensberatung.hameln@evlka.de

Termine nach Vereinbarung

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Hopfen und Malz verloren?

Wer sein Ziel kennt, findet den Weg.

Ungefähr jede*r zehnte Bundesbürger*in hat ein alkoholbezogenes Suchtproblem¹. Weiterhin gehört die Alkoholabhängigkeit zu den häufigsten und kostenintensivsten Erkrankungen westlicher Industrienationen. Für viele Menschen gehört der oftmals tägliche Genuss zum Tagesabschluss dazu. „Die vergessene Mehrheit“ nannte Wienberg bereits im Jahre 1992 Suchtkranke und wies damit auf die vergleichsweise geringe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen hin. Und auch aktuelle Zahlen belegen, dass bis zur Erstbehandlung in einer Fachklinik für alkohol-/medikamentenabhängige Menschen im Durchschnitt 12,9 Jahre vergehen. Obwohl Deutschland über ein differenziertes und qualifiziertes System der Suchthilfe verfügt, wird nur ein Kleinteil der behandlungsbedürftigen Menschen erreicht².

Abhängigkeit zählt auch heute noch zu den großen Tabus in unserer Gesellschaft. Über Abhängigkeit spricht man nicht und es gehört zum Krankheitsbild dazu, sich selbst und anderen gegenüber die Krankheit zu verneinen. Auch Angehörige investieren häufig sehr viel Energie, um die „Fassade“ aufrechtzuhalten. Somit sind sie nicht selten Verbündete. Wir sprechen hier von Co-Abhängigkeit.

Zwei von drei Hilfesuchenden kommen zur Suchtberatung, nachdem sie von Außenstehenden (zum Beispiel Angehörigen, Freundinnen bzw. Freunde, Arbeitskolleg*innen, Justiz) auf ihre Probleme angesprochen werden. Die aufrichtige Ansprache kann Betroffene motivieren, sich aus der Abhängigkeit lösen zu wollen.

Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention versteht sich als professionelle Ansprechpartnerin für Personen und deren Angehörige, die mit Suchtproblemen oder Abhängigkeitserkrankungen (Schwerpunkt Alkohol und

Medikamente) in Konflikt geraten oder von diesen bedroht sind. Hinzu kommen pathologische Glücksspieler*innen (Geldspielautomaten/Wetten) und Menschen mit exzessivem Medienkonsum sowie weitere Verhaltenssüchte (stoffungebundene Süchte).

Unsere Beratungsstelle ist Kooperationspartnerin des Familieninformationszentrums (FIZ) in Hameln; bei Bedarf ist auch dort Beratung möglich.

Mit unseren Sprechstunden gewährleisten wir schnelle Hilfe und Unterstützung.

Das Leistungsangebot der Fachstelle umfasst:

- Beratung von suchtgefährdeten und abhängigen Menschen,
- Beratung von Partnerinnen bzw. Partnern und Angehörigen,
- Vermittlung in Kliniken zur Entgiftung und körperlichen Wiederherstellung,
- Vermittlung in unsere angeleiteten Informations- und Motivationsgruppen, Frauengruppe, Seniorengruppe, Onlinegruppe sowie in Selbsthilfegruppen im Landkreis,
- Motivierung zur Behandlung der Erkrankung,
- Vermittlung in ambulante Behandlung,
- Vermittlung in stationäre Entwöhnungskliniken,
- Nachsorge nach stationärer Entwöhnungsbehandlung,
- Glücksspielprävention und -beratung,
- Beratung bei exzessivem Medienkonsum,
- Online-Beratung,
- Öffentlichkeitsarbeit/Prävention,
- Begleitung und Unterstützung unserer freiwilligen Suchtkrankenhelfer*innen und
- Schulung von Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren.

¹ vgl. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen DHS 2020

² vgl. GVS Infodienst 3/17

Wir sind da...

Die Beratung ist für alle Ratsuchenden unverbindlich und kostenfrei, unabhängig von konfessioneller und kultureller Zugehörigkeit, Alter oder Geschlecht.

Die Herausforderung in diesem Jahr war, die Suchtberatung auch entsprechend der Entwicklung der Pandemie mit ange-

passten Hygienekonzepten so aufrecht zu erhalten, dass Beratung, Betreuung und Nachsorge stattfinden konnten. In Einzelgesprächen wurden die Fragen der Ratsuchenden beantwortet und Perspektiven zur Lösung ihrer Probleme erarbeitet.



HOPFEN | FOTO SABINE KOSEL

...und helfen professionell!

Unserer Arbeit liegt ein wissenschaftlich begründetes bio-psychosoziales Krankheitsverständnis zugrunde, das die Abhängigkeitsentwicklung eines Individuums als Zusammentreffen und Wechselwirkung verschiedener psychischer, sozialer und sachbezogener Bedingungen in den zeitlichen, kulturellen und individuellen Entwicklungen versteht.

Für die Beantragung und Vermittlung in weiterführende Behandlungsformen sind vielfältige Kontakte mit Institutionen und Kostenträgern nötig, zumal die Ratsuchenden zunehmend mit komplexeren sozialen Themen und Komorbiditäten die Beratungsstelle aufsuchen. Hier spiegelt sich ein gesellschaftlicher Trend wider.

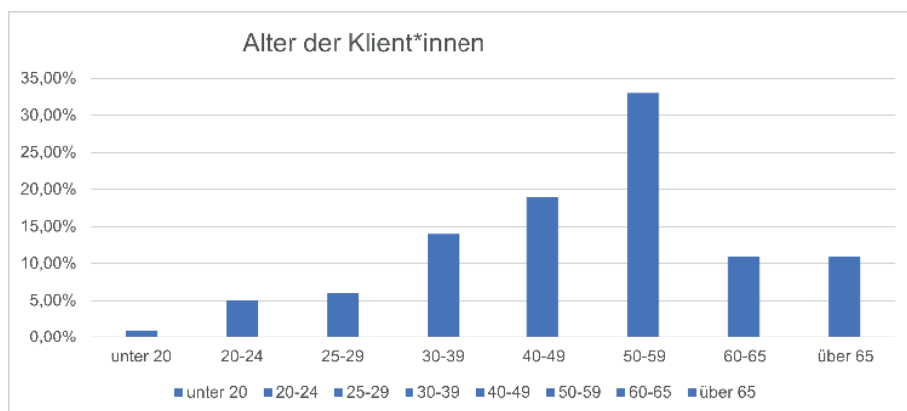
Da viele Betroffene bereits eine Reihe von Hilfsangeboten in Anspruch nehmen, ist eine gute Zusammenarbeit mit dem sozialen Netzwerk der Region (und darüber hinaus) erforderlich. Die Kontakte mit den Klientinnen bzw. Klienten sind zeitintensiver und erfordern vom Beratungsteam eine erhöhte sozialrechtliche Kompetenz.

Voraussetzung für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung ist die Abstinenz von Suchtmitteln. Im Beratungssetting findet eine Vorbereitungsphase statt, die Motivationsarbeit, begleitende Hilfen, Indikationsstellung und Klärung der Kostenübernahme beinhaltet.

Zahlen & Fakten

Anzahl der Klient*innen	2020	2021
Klient*innen mit nur einem Kontakt (Gesprächsdauer i.d.R. 45 Min.)	171	209
Klient*innen mit zwei oder mehr Kontakten (Gesprächsdauer i.d.R. 45 Min.)	173	157
<ul style="list-style-type: none"> davon Neuzugänge davon Wiederaufnahmen davon Angehörige 	116 68 15	75 82 16
Klient*innen in Gruppen	89	59
Gesamt	433	425

Anzahl der Klient*innen	2020	2021
Klient*innen mit nur einem Kurzkontakt am Telefon oder persönliche Kurzkontakte (Gesprächsdauer auch unter zehn Min.)	1.740	1.873



Gesamtzahl der Kontakte	2020	2021
Einzel	566	1186
Paar / Familie	20	8
Eigene Gruppe	796	349
Ambulante Nachsorge (Einzel und Gruppen)	272	124
Telefonberatung	503	556
Schriftlich	108	116
Gesamt	2265	2339

Folgende Gruppen, zu denen jede*r unangemeldet erscheinen kann, finden regelmäßig statt:

Eine Frauengruppe, eine Senior*innengruppe, drei Informations- und Motivationsgruppen, eine Informations- und Motivationsgruppe für Nichterwerbstätige, jeweils eine Informations- und Motivationsgruppe in Bad Münden und in Hessisch Oldendorf. Die Informations- und Motivationsgruppen werden von 14 Suchtkrankenhelfer*innen angeleitet, die von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle kontinuierlich fachlich begleitet werden. Die Ausbildung für die Suchtkrankenhelfer*innen sowie weitere Fortbildungen führt die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen (ELAS) durch.

Gruppenarbeit ist eine evidenzbasierte Methode. Fühlen sich Menschen mit einer Gruppe stark verbunden, können sie besser mit Belastungen umgehen. Die starke Identifizierung mit einer Gruppe führt dazu, dass Stress subjektiv weniger belastet und gleichzeitig die eigene Motivation gestärkt wird. Darüber hinaus fördert die Gruppenteilnahme die Nachhaltigkeit der Suchtrehabilitation, da diese einen Beitrag zur Stabilisierung der erreichten Rehabilitationsziele leistet.

Im Rahmen der Pandemie musste aufgrund unseres Hygienekonzepts zunächst die Gruppengröße reduziert werden. So wurden, resultierend aus den Teilnahmebeschränkungen, aus offenen Gruppen geschlossene Gruppen mit vorheriger Anmeldung.

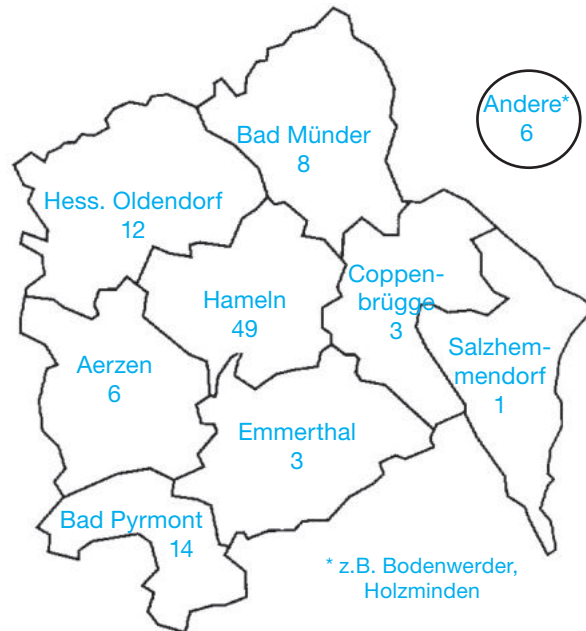
Mit steigenden Infektionszahlen mussten diese jedoch ganz geschlossen werden. Dennoch haben bis zur Schließung 107 Gruppensitzungen stattgefunden. Auch die Nachsorgegruppen mussten wegen der Hygieneregeln ab Herbst in Einzelgespräche umgewandelt werden.

Geschlecht der Klienten*innen	2020	2021
weiblich	63	48
männlich	111	109
Klient*innen mit minderjährigen Kindern	2020	2021
Fälle mit bekannter Anzahl von Kindern	35	54

Bei einer Abhängigkeitserkrankung ist grundsätzlich die gesamte Familie betroffen. In 54 bekannten Fällen waren indirekt 103 minderjährige und insgesamt 297 Kinder suchtkranker Eltern an Beratungs- und Behandlungsfällen beteiligt. Das Aufwachsen mit suchtkranken Eltern bedeutet für Kinder eine schwere Gesundheitsbelastung und stellt das größte bekannte Risiko für eine eigene Suchterkrankung, andere psychische Krankheiten sowie soziale Störungen dar.

Wohnort der Klient*innen

Jahr 2021
Angaben in %



Die Verteilung über den gesamten Landkreis Hameln-Pyrmont zeigt, dass unsere Angebote über die Kernstadt hinaus sehr gut angenommen werden.

Erwerbssituation in Prozent	2020	2021
Auszubildende	2	3
Arbeiter*innen / Angestellte / Beamtinnen bzw. Beamte	42	39
Selbstständige / Freiberufler*innen	3	1
Arbeitslos nach SGB III (ALG I)	7	10
Arbeitslos nach SGB II (ALGII)	13	15
Schüler*innen / Student*innen	1	1
Hausfrauen / Hausmänner	1	1
Rentner*innen / Pensionär*innen	16	18
Sonstige Erwerbspersonen	15	12
	100	100

39 % der Klient*innen gingen einer Erwerbstätigkeit nach, 25 % der Klient*innen waren arbeitslos und erhielten Bezüge nach SGB III (ALG I) oder SGB II (ALG II).

Hauptdiagnosen in Prozent	2020	2021
Alkohol	80	87
Medikamente	0	0
Cannabis und andere Sedativa	2	1
Pathologisches Glücksspiel / PC- Gebrauch	17	11
Exzessive Mediennutzung	1	0
	100	100

Gut zu Wissen...

Im Jahr 2021 war neben der Beratungs- und Behandlungsarbeit die Öffentlichkeitsarbeit pandemiebedingt leider nur eingeschränkt möglich.

Es fanden dennoch Aktionen, Mitwirkungen oder Vorträge bei folgenden Veranstaltungen statt:

- Woche der seelischen Gesundheit,
- Aktionstag Glücksspielsucht.

Beteiligung an sozialen Netzwerken:

- Sozialpsychiatrischer Verbund,
- Netzwerktreffen Bad Pyrmont,
- Netzwerk Kinderschutz.

Glücksspielsucht

Auch im Jahr 2021 gab es eine längere Schließzeit für Spielotheken, die sich nach eigenen Angaben für die meisten Klienten und ihre Angehörigen positiv auswirkte. Sie empfanden es als eine Entlastung, wenn bei dem Gedanken ans Spielen zugleich klar wurde, dass es keine Möglichkeit dazu gab.

Insbesondere diejenigen, die nicht auf das Online-Spiel auswichen und dort höhere Beträge verloren, erlebten den Lockdown als Schutz. In dieser Phase eröffneten sich für manche von ihnen Alternativen zum Spielen, eine Rückbesinnung auf Interessen, die vor der Spielsucht bestanden.

Einige Klienten berichteten, dass ihnen die Aufhebung dieser Schließung der Spielotheken schnell und sehr deutlich aufgezeigt habe, wie sehr ihr Alltag erneut durch das Spielen beeinträchtigt worden sei.

Auch die Fußball-Europameisterschaft 2021 hatte Folgen für Klienten der Beratungsstelle, denn neben den Gewinnern – der italienischen Mannschaft und

den Anbietern von Sportwetten – gab es viele Verlierer:

Für Sportwetter, die in den Wochen der Meisterschaft aufs falsche Team, das falsche Ergebnis oder sonstige Ereignisse gesetzt hatten, kam die Ernüchterung: Statt Gewinne zu verbuchen, stürzten ihre Konten ins Minus und am Ende des Monats reichte das Geld nicht für den Lebensunterhalt.

Diese Erkenntnis wurde dann zum Anstoß, sich - wieder oder endlich- in Beratung zu begeben.

Hilfreich für den Aufbau eines spielfreien Lebens sollte ab dem 01. Juli 2021 auch die gesetzlich vorgesehene bundesweite spielformübergreifende Sperrmöglichkeit OASIS sein.

Mit einem schriftlichen Antrag bei der zuständigen Stelle im Regierungspräsidium Darmstadt können sich Betroffene für fast alle Glücksspiele sperren lassen, Angehörige können eine Fremdsperre beantragen.

Fast alle Klienten wollten diesen Schutz



SPIELERSPERRE OASIS



AKTIONSTAG GLÜCKSSPIELSUCHT | FOTO PRIVAT

für sich in Anspruch nehmen, fünf Klienten ließen den Antrag über die Beratungsstelle laufen, leider erhielten wegen der hohen Zahl an Anfragen bisher nur diejenigen eine Bestätigung, deren Anträge bereits im Juli gestellt wurden.

Auch die Umsetzung in den Spielhallen erwies sich als „kompliziert“, Klienten berichten, dass ihnen trotz Sperre weiterhin Zutritt gewährt wurde.

Diese, so wie viele andere Themen zum Krankheitsbild Spielsucht konnten in der angeleiteten Gruppe für Spielende besprochen werden, die 2021 von der Fachstelle wieder angeboten wurde.

Am 29. September waren zwei Raststätten und ein Parkplatz an der A2 ein ungewöhnlicher Einsatzort für Mitarbeiterinnen der Fachstelle.

Der Anlass: Der bundesweite Aktionstag gegen Glücksspielsucht unter dem Motto „Volle Kraft voraus - Glücksspielfrei on tour“, der sich an LKW-Fahrende richtete, die -mangels anderer Angebote- „ihre Pausen und viel Geld verspielen“ und dann unkonzentriert, mit den Gedanken ans Spiel weiterfahren.

Es wurden Taschen mit der Aufschrift „Behalt das Glück in deiner Hand“ verteilt. Sie waren gefüllt mit mehrsprachigem Informationsmaterial, Taschentüchern, Stiften, Brillenputztüchern und

weiteren Überraschungen für überraschte LKW-Fahrende.

Die Reaktionen waren durchweg positiv. Es gab Rückmeldungen, wie:

- „Endlich sieht das mal jemand, ja, viele von uns daddeln an Automaten oder im Internet!“

- „Das ist ein großes Problem, was sollen wir hier auf den Raststätten sonst machen, überall hängen Automaten!“

- „Hilfe für uns, die wir ständig unterwegs sind, unter Druck stehen und selten unsere Freizeit planen können? Ich habe es letztes Jahr allein schaffen müssen, mit dem Spielen aufzuhören.“

Der Hinweis auf die unterschiedlichen Hilfsangebote wie die App „PlayOff“, Onlinegruppen und Beratungstelefone in vielen Sprachen löste Erstaunen aus, sie waren bisher nicht bekannt.

Gut angenommen wurde auch der mehrsprachige Flyer „Verspiel nicht Dein Leben“. Nach dem Verteilen der Taschen konnte beobachtet werden, dass in einer ganzen Kolonne parkender LKW die Fahrer in diesem Heft lasen.

Fazit:

Eine Aktion, die der Zielgruppe der LKW-Fahrenden Hilfsangebote aufzeigte, die auch von ihnen trotz ihrer Arbeitssituation genutzt werden können. Eine Wiederholung ist geplant.

Resümee & Ausblick



QR-CODE ONLINEGRUPPE

Das Jahr 2021 hat uns erneut einiges abverlangt, neue Routinen haben sich jedoch durchaus bewährt. Die Corona-Virus-Pandemie bestimmte unsere Arbeit und den Kontakt zu den Klientinnen und Klienten.

Die offene Sprechstunde ist nach wie vor eine telefonische Sprechstunde mit Rückrufgarantie.

Persönliche Präsenzberatungen fanden entsprechend des Pandemiegeschehens zunehmend an anderen Orten oder in anderen Formen statt, beispielsweise:

- Beratung in der Münsterkirche
- telefonische Beratung
- Beratung während eines Spaziergangs
- schriftliche Kontakte und
- Online-Beratung (als Videokonferenz).

Zwei angeleitete Onlinegruppen (Informations- und Motivationsgruppen) konnten sich etablieren (Datenschutzerklärung per QR-Code abrufbar):

Die Suchtberatung ist digitaler geworden, trotzdem freuen wir uns über jedes Gespräch, das persönlich stattfinden kann. Die Ratsuchenden und wir hoffen auf viele direkte Begegnungen und Normalität im kommenden Jahr, „wenn Corona uns lässt“.

Inwieweit die Corona-Pandemie zu einem Anstieg des Suchtmittelkonsums geführt hat, lässt sich noch nicht abschließend beurteilen. Deutlich kristallisiert sich heraus, dass der Konsum sich verändert und zunehmend im häuslichen Bereich stattfindet. Auch die vielen Angehörigenanfragen deuten darauf hin.

Danke!

Für die Unterstützung unserer Arbeit und die vielfältigen guten Arbeitsbeziehungen z.B. mit dem Team der Drobs, dem Gesundheitsamt, den Mitgliedern des Sozialpsychiatrischen Verbundes, den kooperierenden Fachkliniken, der Selbsthilfe, den Fachkolleginnen, bzw. Fachkollegen in verschiedenen Arbeitsbereichen, dem Jobcenter, den Krankenhäusern, Aneos Kliniken in Hameln, Hildesheim und Alfeld, Ärztinnen, bzw. Ärzten, Psychotherapeutinnen, bzw. Psychotherapeuten und Betrieben, den Leistungs- und Kostenträgern sowie der NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen) und der ELAS (Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen), bedanken wir uns sehr herzlich!

Wir wünschen uns auch weiterhin eine so gute und effektive Zusammenarbeit. In besonderem Maße möchten wir auch in diesem Jahr unseren freiwilligen Suchtkrankenhelferinnen, bzw. Suchtkrankenhelfern danken. Mit Kreativität, Gelassenheit und Flexibilität reagierten

sie auf die besonderen Umstände und die sich ständig verändernden Hygienemaßnahmen. Trotz der unkomfortablen Umstände hielten sie der ehrenamtlichen Arbeit auch in diesem Jahr die Treue. Die Gruppenangebote der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention im Landkreis Hameln-Pyrmont wären ohne ihre langjährige engagierte Mitarbeit nicht denkbar. Vielen Dank dafür!

Ein weiterer besonderer Dank gilt den finanziellen Förderern unserer Fachstelle: dem Land Niedersachsen, der kommunalen Förderung durch den Landkreis Hameln-Pyrmont sowie der Förderung durch den Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

Darüber hinaus haben wir uns über eine Spende vom Second-Hand-Laden Edelkreis gefreut.

Ohne diese Zuwendungen könnte die ambulante Suchtkrankenhilfe nicht bestehen und aufrechterhalten werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sabine Kosel	Leitung, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin Sucht VDR (Teilzeit)
Nina Riechert	Dipl. Psychologin/Sozialtherapeutin VDR (Teilzeit). Bis 1.1.2022 in Elternzeit
Dr. Astrid Winkelmann	Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie
Marlis Meyerhoff	Präventionsfachkraft Glücksspiel und Suchtberatung (Teilzeit bis 31.12.2021)
Britt Alessa Wunnenberg	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. (Vollzeit)
Laura Ramm	Präventionsfachkraft Glücksspiel (0,5) und Suchtberatung (0,5) Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin B.A. (seit 01.09.2021 in Vollzeit)
Cora Hellwig	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. in Anerkennung (seit 01.10.2021 in Vollzeit)
Jessica Bock	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A. in Anerkennung bis 30.9.2021 (Vollzeit)
Joachim Wieck	Dipl.-Psych./Psychologischer Psychotherapeut, als Supervisor tätig
Anita Zaremba	Sekretariat (Teilzeit bis 30.9.2021)
Antje Hebestreit	Sekretariat (Teilzeit)

Begrüßen konnten wir:



LAURA RAMM | FOTO PRIVAT



CORA HELLWIG | FOTO PRIVAT

Wir verabschieden Jessica Bock, Anita Zaremba und Marlis Meyerhoff und bedanken uns für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN
Fachstelle für Sucht
und Suchtprävention**

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 7667
Fax: 05151 23288

E-Mail:
suchtberatung.hameln@evlka.de

Anmeldung in der offenen Sprechstunde (für die Dauer der Kontaktbeschränkungen ausgesetzt):

- donnerstags
16.00 – 17.30 Uhr
- dienstags
09.00 – 10.30 Uhr

Kirchenkreissozialarbeit

Sozial & Offen für Alle



CAROLINE LINNENBERG | FOTO INES RASCH



KRISTINE BURDINSKI | FOTO INES RASCH

Im Jahr 2021 konnten wir drei neue Mitarbeiterinnen in unserem Team begrüßen. Caroline Linnenberg verstärkte uns im Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung. Kristine Burdinski übernahm die Koordination des Projektes wellcome Hameln. Ab September sprang Petra Brunke als Vertretung in der Sozialberatung ein.

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie war unsere Fachberatungsstelle ganzjährig besetzt und für Ratsuchende erreichbar. Termine vergaben wir ausschließlich nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Die meisten fanden unter Berücksichtigung und steter Fortentwicklung unseres Hygienekonzeptes in Präsenz statt, was unsere Klient*innen dankbar annahmen.

Unser Angebot „allgemeine Sozialberatung“ steht grundsätzlich allen Menschen offen, die in existentielle, soziale und / oder persönliche Notlagen geraten sind, unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft oder Religion. Bei uns finden sie ein offenes Ohr, kompetente Beratung und ggfs. gezielte Weitervermittlung an andere Fachberatungsstellen, soziale Dienste und Unterstützungsangebote im Kirchen- bzw. Landkreis Hameln-Pyromont und darüber hinaus.

Ein Großteil unserer Klientel ist erwerbslos oder bezieht eine Rente wegen Alters oder dauerhafter Erwerbsminderung und lebt somit häufig in Armut. Diese Menschen sind ganz besonders darauf angewiesen, über die ihnen zustehenden staatlichen Sozialleistungen informiert und bei der Beantragung unterstützt zu werden. Es ist alles andere als einfach, den Durchblick im Dschungel der unterschiedlichen Sozial- und Familienleistungen zu bekommen bzw. zu behal-

ten, vor allem für diejenigen, die durch Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit oder Flucht ganz neu und unvorbereitet auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Erschwerend kommen in diesem Kontext unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache und ein niedriges Bildungsniveau hinzu.

Für unsere Klientel und somit auch für unsere Arbeit war eine der größten Herausforderungen, dass viele Behörden, Beratungs- und sonstige Anlaufstellen nicht persönlich erreichbar waren und zahlreiche Angebote gar nicht stattfanden. Besonders für Migrant*innen, die die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen, stellte dieser Umstand eine fast unüberwindbare Hürde dar, die sie nur mit unserer Unterstützung meistern konnten.

Manchmal sind die existenziellen Notlagen so gravierend, dass staatliche Sozialleistungen allein nicht ausreichen, spezifische Bedarfe zu befriedigen. In diesen Fällen haben wir bei verschiedenen Stiftungen Gelder für unser Klientel beantragt und bewilligt bekommen und konnten somit helfen, die Not ein wenig zu lindern.

Aus dem Diakoniefonds, der durch Kollekten und Zuwendungen der Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises gespeist wird, konnten wir aus Eigenmitteln gezielte Einzelfallhilfe leisten.



ULRIKE SEIFFERT, PETRA BOCK, INES RASCH, CAROLINE LINNENBERG | FOTO B. A. WUNNENBERG

Hamelner Kreide-Tafel

Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes, der Hamelner Tafel und ehrenamtlichen Helfer*innen haben wir Familien alleinerziehender Elternteile, die über ein geringes Einkommen verfügen, bei der Beschaffung von Schulmaterial bzw. Ranzen/Rucksäcken unterstützt. Wir konnten im Stadtgebiet von Hameln 73 Kinder, die in die erste und fünfte Klasse kamen, mit den benötigten Materialien versorgen. Wir legten in diesem Jahr den Fokus auf alleinerziehende Mütter und Väter, da für diesen Personenkreis eine Arbeitsaufnahme aufgrund der Notwendigkeit zur Sicherstellung der Kinderbetreuung häufig besonders erschwert wird. Aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhielten Familien, die staatliche Sozialleistungen, wie z.B. ALG 2, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, in

diesem Jahr 154,50 € je schulpflichtigem Kind. Familien im ALG 2 -Bezug konnten erstmalig einen Mehrbedarf für Schulbücher und Schulbuchausleihe nach § 21 Abs. 6a SGB II beim JobCenter beantragen. Alleinerziehende mit mehreren Kindern haben es dennoch besonders schwer, sämtliche darüber hinausgehenden Ausgaben für ihre Kinder zu bestreiten, weswegen wir hier Unterstützung anbieten.

Wie im vergangenen Jahr fanden die Ausgabetermine unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes im Hamelner Münster statt. Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich für die Unterstützung durch den Küster und die Kirchengemeinde.



PETRA BOCK | FOTO PRIVAT

Schwanger: Was nun?

Im Jahr 2021 haben wir 186 schwangere Frauen beraten. 116 Schwangere baten um Unterstützung in der Schwangerschaft und nach der Geburt, davon 100 bei der Beantragung von Mitteln bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“.

Im Rahmen dieser Antragsberatung informieren wir Schwangere über sämtliche staatliche Familienleistungen, die sie nach der Geburt des Kindes beantragen können und über Angebote des Netzwerkes für junge Familien vor Ort. Da der Anteil von Migrantinnen mit 73% in der Schwangerenberatung hoch ist, sehen wir uns häufig mit Sprachbarrieren konfrontiert. Diese lösen wir mangels Verfügbarkeit nur zu einem geringen Teil mit Dolmetschenden. Oft springen Bekannte der Frauen ein oder es helfen uns gemeinsame Fremdsprachenkenntnisse.

Im vergangenen Jahr führten wir 70 Konfliktberatungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG durch und stellten die entsprechenden Beratungsnachweise nach § 219 StGB aus.

Wir begegnen den Frauen mit Respekt und geben ihnen Raum, um über ihre widerstreitenden Gefühle, ihre Sorgen, Ängste und Nöte zu sprechen. Wir beraten ergebnisoffen, begleiten im Entscheidungsprozess und informieren zu gesetzlichen Regelungen, sozialen und finanziellen Hilfen und zu Fragen der Sexualität und Familienplanung – immer unter der Prämisse „Mit der Frau - nicht gegen sie“.

Am stärksten war die Altersgruppe der 27 – 34jährigen vertreten (28 Frauen), gefolgt von den 22 – 26jährigen (17 Frauen). 11 Frauen waren zwischen 18 und 21 Jahre jung.

Zum Ende des Jahres 2021 haben wir gemeinsam mit den anderen Schwangerenberatungsstellen im Landkreis einen eigenen Arbeitskreis gegründet, um uns fachlich intensiver austauschen zu können. Darüber hinaus wollen wir uns zum Wohle unserer Klientel zukünftig noch stärker gesellschaftspolitisch engagieren.

„Ein positiver Schwangerschaftstest kann für eine Frau die Erfüllung eines sehnlichen Wunsches, für eine andere Frau aber ein großer Schock sein. Frauen, die sich mit einer ungewollten Schwangerschaft konfrontiert sehen, finden bei uns Unterstützung.“

wellcome Hameln



wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt ist ein Angebot für alle Familien, die sich im ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes Unterstützung wünschen. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen schenken in dieser wichtigen Lebensphase den Familien ihre Zeit, indem sie zwei bis dreimal in der Woche für zwei bis drei Stunden am Tag im Einsatz sind. Das Projekt richtet sich an sämtliche Familien, die einen entsprechenden Bedarf äußern, unabhängig von ihrem Einkommen oder ihrem sozialen Status.

Wie im ersten Jahr der Pandemie waren die Möglichkeiten, öffentlichkeitswirksam für unser Angebot zu werben, eingeschränkt, weil viele Feste, Veranstaltungen und Gruppenangebote nicht stattfanden. Uns blieben nur die Printmedien (Tagespresse und Gemeindebriefe), Verteilung von Flyern im Netzwerk, unsere Homepage und nicht zuletzt die vielen Gespräche in der Schwangerenberatung, um auf wellcome aufmerksam zu machen.

Kur & Gut

Auch im Jahr 2021 waren Mutter/Vater-Kind-Kuren durch die Pandemie deutlich weniger nachgefragt. Viele Familien verunsicherte weiterhin, ob man es wagen könnte, unter diesen Umständen eine Kur zu beantragen. Uns erreichten in diesem Zusammenhang viele telefonische Anfragen.

Etliche Kliniken des Müttergenesungswerkes hatten ein Hygienekonzept erarbeitet und umgesetzt, damit es möglich war, zumindest eine 70%ige Auslastung zu erreichen. Trotzdem blieben die Familien sehr zurückhaltend.

Zum Herbst hin waren einige Kliniken Corona bedingt wieder geschlossen oder mit noch weniger Kapazitäten als im Sommer geöffnet. Dadurch gab es Engpässe bei der Belegung von Kurplätzen, so dass die Krankenkassen die Genehmigungen für Kuren um 3 Monate auf bis zu 9 Monate ausstellten.

In unserer Beratungsstelle halfen wir Müttern und Vätern bei der gemeinsamen Suche und Auswahl einer passenden Mutter/Vater-Kind-Klinik, die die spezifischen Bedarfe der Kurbedürftigen

berücksichtigten, soweit dies in der Pandemie möglich war. Wir gaben Hilfestellung bei der Antragstellung an die Krankenkasse und Vorbereitung auf die Kurmaßnahme.

Größtenteils werden Kuranträge von Alleinerziehenden gestellt. Die schwierige Vereinbarkeit der Aufgaben in Familie, Erziehung, Beruf und Haushalt führen oftmals zu körperlichen und/oder psychischen Erschöpfungszuständen. Eine Kur oder ein Familienurlaub, für die wir ebenfalls Zuschüsse generieren können, ist daher eine Stärkung der Mütter und Väter und eine Investition in die Zukunft, denn die Familie ist die wichtigste Ressource für die kindliche Entwicklung und für die Gesellschaft.

In den jeweiligen Kurkliniken wird, parallel zu der medizinischen und physiotherapeutischen Behandlung, auch an der Mutter-Kind bzw. Vater-Kind-Interaktion gearbeitet. In den Kurnachsorgegesprächen wird mit den Müttern/Vätern erörtert, wie der Kurerfolg langfristig gesichert werden kann.

Über die wellcome gGmbH in Hamburg gab es zahlreiche Online-Fortbildungen und Informationsangebote für das wellcome-Team vor Ort und die Ehrenamtlichen, die zahlreich genutzt wurden.

Leider blieb die Nachfrage von Familien auf einem niedrigen Niveau, sodass es im Berichtsjahr insgesamt nur zu vier wellcome-Einsätzen kam. Zu den sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die im Vorjahr neu gewonnen werden konnten, gesellte sich eine weitere hinzu. Frau Burdinski hielt engen telefonischen Kontakt zu unseren Ehrenamtlichen. Im Sommer organisierte sie ein Kennenlernfrühstück und im Herbst eine Wanderung durch den Wald mit anschließender Stärkung. So gelang es ihr, trotz der widrigen Umstände der Pandemie, in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken und für die gemeinsame Aufgabe zu begeistern.

Über die wellcome gGmbH in Hamburg gab es zahlreiche Online-Fortbildungen und Informationsangebote für das wellcome-Team vor Ort und die Ehrenamtlichen, die zahlreich genutzt wurden.

Zahlen & Fakten

Statistik der Schwangerenberatung	2020	2021
Beratungsgespräche	295	228
Frauen	231	186

Lebenssituation der Frauen:

Alleinlebend / mit Kind (ern)	19 / 24	14 / 14
Partnerschaft / mit Kind (ern)	45 / 129	26 / 130
Bei den Eltern lebend / mit Kind (ern)	3 / 11	2 / 0
Deutsche	130	78
Geflüchtete	29	26
Sonstige Migrantinnen	72	82
Erwerbstätig in Vollzeit / Teilzeit	33 / 36	15 / 12
Nicht erwerbstätig / arbeitslos gemeldet	125 / 10	127 / 2
Schul-, Berufsausbildung oder Studium	25	13

Statistik der Kurenberatung	2020	2021
Beratungsgespräche	138	110
Personen / Kuranträge	43	36
Kurablehnungen	5	0
Keine Meldung	9	9

Statistik der allgemeinen Sozialberatung	2020	2021
Beratungsgespräche	488	633
Hilfesuchende	194	181

Der Personenkreis der 181 Hilfesuchenden teilt sich auf in:

Partnerschaften mit Kindern	80	85
Alleinstehende Menschen	n.e.	46
Anzahl der betroffenen Kinder	350	351
Alleinerziehende Frauen / Männer	36 / 1	33 / 0
Geflüchtete	n.e.	82
Sonstige Migrant*innen	n.e.	35
Deutsche	n.e.	64

Einkünfte der Hilfesuchenden

Erwerbseinkommen	34	33
Erwerbsunfähigkeits- und Altersrentenbeziehende	28	21
Grundsicherungsempfänger*innen SGB II und SGB XII	111	110 / 13
AsylbLG	3	7
Arbeitslosengeld I – Beziehende	6	8
Wohngeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss, BAB / BaFöG u.ä.	n.e.	8

Gut zu Wissen...

Kirchenkreissozialarbeit beinhaltet neben der Einzelfallhilfe auch die Teilnahme und Mitarbeit in sozialpolitischen Prozessen und Gremien. Wir waren deshalb vertreten auf kirchlicher, sozialer, politischer und kommunaler Ebene in:

- Kreisarbeitsgemeinschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege,
- Sprengel AG der Kirchenkreissozialarbeiter*innen und Kurenberatung,
- Ausschuss für Diakonie und Sozialarbeit der Kirchenkreissynode,
- Kirchenkreiskonferenzen,
- Stiftung Wohnungshilfe,
- Austausch „Frühe Hilfen“,
- Netzwerk Kinderschutz,
- Bündnis gegen Armut bei Kindern und Jugendlichen,
- Austausch mit dem Jobcenter (fand 2021 nicht statt)
- Austauschtreffen der Kirchenkreissozialarbeiter*innen mit dem Diakonischen Werk in Niedersachsen.
- Sozialrecht SGB II / SGB XII und im Kontext „Rund um die Geburt“
- „Online- Kongress“ Der Sozialstaat von Morgen - das Soziale neu denken“
- Zoom Workshop: Kirche schafft Lernraum
- Schwangerenberatung: „Selbst bestimmt und gesund verhüten – aber wie?“; „Später Schwangerschaftsabbruch – und danach?“
- Frühe Hilfen / Kinderarmut
- Beratungsarbeit mit Migrant*innen und Geflüchteten
- Auftakt und Austausch zu Blended Counseling & Onlineberatung
- 3tägige Jahrestagung Kirchenkreissozialarbeit des Diakonischen Werkes in Niedersachsen.

Um die qualifizierte Arbeit in den verschiedenen Bereichen zu gewährleisten, haben wir an zahlreichen Fortbildungen und Tagungen teilgenommen, die 2021 überwiegend in digitaler Form stattfanden:

Resümee & Ausblick

Wir beobachten mit Sorge, wie die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiterwächst. Durch die Corona-Pandemie haben sich Bildungschancen für Kinder und Jugendliche aus ärmeren Haushalten dramatisch verschlechtert. Das schulische Fortkommen der nachwachsenden Generation ist zunehmend vom Geldbeutel der Eltern abhängig.

Kein Kind wird „arm“ geboren! Im Gegenteil, jeder Mensch kommt mit einer Vielfalt an Ressourcen auf die Welt.

Damit diese sich frei entfalten können, braucht es gleichberechtigte Zugänge zu Bildung, Kultur und Sport unabhängig vom Einkommen der Eltern.

In diesem Sinne wollen wir weiterhin jungen Menschen und ihren Familien unterstützend zur Seite stehen, eine Stimme geben und an der Verwirklichung von Chancengleichheit mitwirken!

Danke!

Wir danken allen, die uns durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit in unseren Projekten wellcome, Hamelner Kreide-Tafel und Kleiderkammer mit ihrer Zeit und ihrem Engagement so reichlich beschenkt haben, für die wertvolle Unterstützung.

Wir danken allen Kirchengemeinden, die uns durch Überlassung von Kollekten und Zuwendungen für unseren Diakoniefonds ermöglichten, unbürokratisch und zeitnah Hilfe anbieten zu können.

Wir danken allen Pastor*innen und Diakon*innen, sowie den Grünen Damen und Konfirmand*innen, die uns auf vielfältige und individuelle Art und Weise unterstützt haben, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir danken allen Spendenden auch im Namen der Empfänger*innen, dass sie uns ermöglicht haben, Menschen in finanziellen Lebens- und Notlagen durch die Angebote unserer Projekte und mit Einzelfallhilfen zu unterstützen.

Mitarbeiterinnen

Caroline Linnenberg	Dipl. Pädagogin (ab 01.02.2021, ab 01.04. in Mutterschutz bzw. Elternzeit), 10 Std./Woche
Ines Rasch	Dipl. Sozialpädagogin /Sozialarbeiterin / Kirchenkreissozialarbeiterin, 20 Std./Woche
Ulrike Seiffert	Dipl. Pädagogin /Kirchenkreissozialarbeiterin, 37 Std./Woche, ab 01.09.2021 38,5 Std./Woche
Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin (ab 01.09.2021), 7,75 Std./Woche
Petra Bock	Sekretariat und Kurensachbearbeiterin, 24 Std./Woche
Kristine Burdinski	Erzieherin, Anti-Gewalt-Trainerin, Systemischer Coach „wellcome“ Koordinatorin (Minijob) (ab 01.04.2021), 4 Std./Woche

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN**
Kirchenkreissozialarbeit
Allgemeine Sozialberatung
Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonflikt-
beratung
Kurenberatung und
Kurenvermittlung

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 924 577
Fax: 05151 924 579

E-Mail:
petra.bock@evlka.de
caroline.linnenberg@evlka.de
ines.rasch@evlka.de
ulrike.seiffert@evlka.de

Beratungstermine nach
vorheriger telefonischer
Vereinbarung

Schuldnerberatung

Wir sind da!

Das Beratungsangebot der sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung ist seit über 20 Jahren ein wichtiger Fachbereich unter den Hilfsangeboten im Haus der Diakonie in Hameln und im Diakonischen Beratungszentrum in Bad Münder.

Die Schuldnerberatung bietet Unterstützung für überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Familien und Einzelpersonen. Der Bedarf und die Nachfrage nach dieser Hilfsleistung sind seit Jahren ungebrochen hoch. So konnten im Jahr 2021 in Hameln und Bad Münder zusammen 244 Menschen von uns unterstützt werden.

In insgesamt 97 Fällen (Hameln 67, Bad Münder 30) konnten hilfsbedürftige Klient*innen in eine Intensivberatung aufgenommen werden. Weiteren 147 Menschen mit Unterstützungsbedarf, die nicht in einem laufenden Beratungsprozess mit uns zusammenarbeiteten, konnte durch eine persönliche oder telefonische Kurzberatung geholfen werden. Dabei handelte es sich in der Regel um Fragen zu ganz bestimmten individuellen Sachlagen. Im Allgemeinen bestand Informationsbedarf, um Unsicherheiten ausräumen zu können und dem Hilfesuchenden die Möglichkeit zu geben, neue Handlungsmöglichkeiten finden zu können

In 63 Fällen der Kurzberatungen wurde eine Bescheinigung für ein Pfändungsschutzkonto benötigt. Mit dem Ausstellen dieser P-Konto-Bescheinigungen unterstützen wir die von Kontopfändung betroffene Familien, indem wir damit ihre Existenzgrundlagen sichern. Häufig ist dabei ein zeitnahes oder auch spontanes Handeln erforderlich. Diese Kontakte, im Zusammenhang mit der P-Konto-Bescheinigung, sind oft eine gern genutzte Gelegenheit, um uns Fragen zu stellen, Ängste abzubauen und den Mut zu finden sich über eine Schuldnerberatung zu informieren.

Der größte Teil der Menschen, die unsere Hilfe im Jahr 2021 in Anspruch genommen haben, waren Familien und Einzelpersonen, die von staatlichen Leistungen abhängig waren. Dazu gehört auch der Personenkreis, der zwar in Vollzeit berufstätig ist, aber trotzdem auf eine Aufstockung durch Sozialleistungen nach SGB-II angewiesen ist. Das ist immer dann der Fall, wenn das Einkommen derart gering ist, dass es das gesetzlich festgelegte Existenzminimum nicht erreicht.

Unsere Erhebungen für das Jahr 2021 zeigen, dass, 44,33% der Haushalte unserer Klient*innen nur ein sehr geringes Einkommen von bis 1000€ € zur Verfügung hatten. In diesem Verhältnis ist die Gesamtverschuldung von 37,11% der Haushalte zu betrachten, die bei (nur) bis zu 5000€ lag. Bei der Enge des monatlichen Budgets jedoch, ist diese Verschuldungshöhe eine unüberwindbare Belastung. Es ist zu bedenken, dass die Hauptschulden dabei bei öffentlichen Gläubigern (z.B. Überzahlung der Sozialleistungen durch das Jobcenter), Telekommunikation (verwirrende Handyverträge) und zunehmend Energieanbietern liegen.

Die Konzeption unserer sozialen Schuldnerberatung basiert auf einem ganzheitlichen Beratungsansatz, das heißt, auch die Folgeprobleme, die im Zusammenhang mit der Schuldenproblematik stehen fließen in unserer Beratungsarbeit mit ein. Somit umfasst unsere Arbeit neben der Bearbeitung der finanziellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Frage auch die erforderliche psychosoziale Beratung sowie eventuell notwendige pädagogisch-präventive Hilfen.

Gemeinsam mit unseren Klient*innen betrachten wir ihre Gesamtsituation. Oft sind es multiple Problemlagen, für die Wege gefunden werden müssen. Nur so ist für uns ein Verständnis der entstandenen finanziellen Situation und



DAS TEAM DER SCHULDNERBERATUNG: SANDRA RECTOR UND PETRA BRUNKE | FOTO I. RASCH

für den Betroffenen eine erste mentale Entlastung möglich. Wenn die Schulden schließlich geordnet und weitgehend geklärt sind, lösen sich auch häufig viele der befürchteten Existenzbedrohungen auf und die Klient*in kann die Situation besser einschätzen.

Die mit Überschuldung verbundenen Belastungen betreffen alle Mitglieder eines Haushaltes, dabei geht es von Existenzängsten über soziale Isolation bis hin zu Angstzuständen und psychosomatischen Erkrankungen. Diese vielschichtigen Belastungen sind nicht proportional zur Schuldenhöhe zu betrachten, sondern stehen häufig in Abhängigkeit zu den Zwangsmaßnahmen der Gläubiger bzw. den zu

erwartenden Zwangsmaßnahmen der Gläubiger. Unsere Lösungskonzepte haben zum Ziel, eine Lebenssituation zu schaffen, die für die Ratsuchenden auch langfristig selbständig tragbar und realistisch und zu erhalten sind. Manchmal führt die Lösung einer Schuldenlage über ein Verbraucherinsolvenzverfahren, dann bereiten wir unsere Klient*innen durch eine ausführliche Beratung auf das angestrebte Verfahren vor und stehen Ihnen auch nach Antragstellung weiterhin für Fragen zur Verfügung. Als anerkannte Stelle für Verbraucherinsolvenzverfahren erstellen wir den notwendigen außergerichtlichen Einigungsversuch und die entsprechende Bescheinigung für unsere Klient*innen.

Danke!

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei allen Institutionen und Fachleuten, mit denen wir im vergangenen Jahr gut und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Insbesondere bedanken wir uns bei den Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe, dem Amtsgericht, dem Jobcenter, der Stadt und dem Landkreis sowie bei allen Unterstützer*innen unserer Arbeit.

Zahlen & Fakten

Die hier dargestellten Daten für 2021 beziehen sich auf die zusammengefasste Anzahl der insgesamt 97 Intensivberatungen für Hameln und Bad Münden.

Gesamtanzahl der beratenen Haushalte	2020	2021
Hameln		
Intensivberatungen	60	67
Davon abgeschlossen	(27)	(34)
Kurzberatungen	104	129
Beratungsfälle insgesamt	164	196
Bad Münden		
Intensivberatungen	38	30
Davon abgeschlossen	(15)	(10)
Kurzberatungen	23	18
Beratungsfälle insgesamt	61	48
Finanzielle Situation der beratenen Personen 2021		
Einkommenshöhe des Haushalts insgesamt	Anzahl	Prozent
bis 500 Euro	3	3,09
501 - 1.000 Euro	40	41,24
1.001 - 1.500 Euro	25	25,78
1.501 - 2.000 Euro	16	16,49
über 2.000 Euro	13	13,40
Gesamtergebnis	97	100
Höhe der Gesamtverschuldung		
bis 5.000 Euro	36	37,11
5.001 - 10.000 Euro	15	15,46
10.001 - 20.000 Euro	18	18,56
20.001 - 50.000 Euro	20	20,62
50.001 - 100.000 Euro	8	8,25
Gesamtergebnis	97	100



PETRA BRUNKE | FOTO PRIVAT

Mitarbeiterinnen

Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, Schuldner- und Insolvenzberaterin, 19,25 Std./Woche im Haus der Diakonie Hameln und 12 Std./Woche im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münde
Sandra Rector	Bürokauffrau, Sekretariat, 19,25 Std./Woche, Haus der Diakonie Hameln

**HAUS DER DIAKONIE
HAMELN
Schuldnerberatung
Hameln**

Münsterkirchhof 10
31785 Hameln

Fon: 05151 924578
Fax: 05151 42524

E-Mail:
schuldnerberatung.hameln@
evlka.de

Termine nach Vereinbarung



DIAKONISCHES BERATUNGSZENTRUM BAD MÜNDE

Im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münde sind die Sozialberatungsstelle der Arbeitsloseninitiative Bad Münde (AIBM), die Flüchtlingssozialarbeit sowie die Außenstelle der Schuldnerberatung der Diakonie im Kirchenkreis angesiedelt.

Das Angebot des Beratungszentrums wird durch weitere Dienste ergänzt. Im Jahr 2021 war dies die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont (Termine nach Vereinbarung).

Das Landessozialamt, das sonst auch unsere Räumlichkeiten nutzte, hat 2021 keine Termine angeboten.

Parallel zu den professionellen Beratungsangeboten konnten sich erfreulicherweise einige offene Angebote wieder etablieren, die zum Teil auch von Ehrenamtlichen geleitet werden. Sie finden regelmäßig im Beratungszentrum statt. Dazu gehören der Freitagsfrühstückstreff und das Frühstücksangebot für geflüchtete Frauen. Darüber hinaus trifft sich seit vielen Jahren eine Informations- und Motivationsgruppe der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in unseren Räumlichkeiten.

Seit Juli konnten die Räumlichkeiten auch dem ehrenamtlichen „Digitalprojekt“ in Kooperation mit der Stadt Bad Münde zur Verfügung gestellt werden. Gespendete digitale Endgeräte wurden aufgearbeitet, um sie dann Bedürftigen zur Verfügung zu stellen.

Das Beratungszentrum ist zentral im Bereich der Kernstadt Bad Münders in der Angerstr. 2 gelegen. Es gibt Parkmöglichkeiten in direkter Nähe. Eine zentrale Busanbindung befindet sich in 100 m Entfernung.

Das Gebrauchtmöbellager des Beschäftigungsprojektes Möbellager/ Grünpflege der Arbeitsloseninitiative Bad Münde hat seinen Sitz in der Rahlmühler Str. 100.

Die dort gelagerten Möbel und Haushaltsgegenstände können Montag bis Freitag nach vorheriger telefonischer Vereinbarung (05042/1002) besichtigt und erworben werden.

Arbeitsloseninitiative Bad Münders (AIBM)

Sozialberatung

Das Beratungsangebot der AIBM wird vor allem von Langzeitarbeitslosen und deren Angehörigen, dauerhaft oder befristet voll Erwerbsgeminderten, geringfügig und / oder prekär Beschäftigten und auch von Menschen nach Erreichen der regulären Altersrentengrenze in Anspruch genommen. Auch Menschen mit Migrationshintergrund, für die die deutsche Sprache in der Alltagsbewältigung eine Hürde ist, suchen uns regelmäßig auf.

Anlässe für eine Kontaktaufnahme sind häufig Fragen zur Existenzsicherung. Dabei sind die Anliegen äußerst vielfältig. Das Spektrum umfasst das Ausfüllen diverser Sozialleistungsanträge, Unterstützung beim Schriftverkehr mit Behörden, Versicherungen, Energieversorgern, Gerichten etc., Hilfen bei der Regulierung von Schulden und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen.

Aufgrund der Einschränkungen und Veränderungen durch das Coronavirus wird weiterhin mit Terminvergabe gearbeitet und das eigene Zugangs- und Hygienekonzept immer der aktuellen Lage angepasst. Durch diese Einschränkung konnte die Sozialberatung lückenlos aufrechterhalten werden.

Dies war für die Ratsuchenden von hoher Bedeutung, da viele Behörden und

Ämter derzeit nur schwer erreichbar sind.

Zur aktuellen Beratungssituation

Zu den häufigsten Beratungsinhalten zählten im Jahr 2021 die persönliche Arbeitssituation, Konflikte mit dem Vermieter sowie Anträge auf ALG II, Wohngeld und Grundsicherung. Besonders bei den komplizierten Antragsverfahren brauchen viele Anfragende Hilfe und Ermutigung. Bei berufstätigen Ratsuchenden ist die Unterbringung der Kinder in Krippe oder KiTa ebenfalls ein Gegenstand der Beratung.

Auch in diesem Jahr stellt Corona eine besondere Herausforderung für unsere Klienten dar. Viele Ratsuchende haben gelernt sich der Situation anzupassen, aber der Wegfall vieler offener Angebote und kultureller Veranstaltungen führt weiter zu Vereinsamung. Da viele Ratsuchende nicht geimpft sind, wird die Ermutigung zur Impfung oft von unserer Seite Gegenstand der Beratung.

Danke!

Unser herzliches Dankeschön gilt allen voran unseren Ratsuchenden, die sich mit uns auf jede Veränderung, bedingt durch die vielen Regelanpassungen und auch die personellen Veränderungen, eingelassen haben.

Für Menschen in besonderer Notlage konnten wir durch Anträge bei der Heinrich-Peters-Stiftung Gelder bekommen. Für diese wichtige Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle bei der Stiftung ausdrücklich bedanken!

Unser Dank gilt auch der Petri-Pauli-Kirchengemeinde Bad Münde, durch deren Unterstützung wir in begründeten Einzelfällen sehr kurzfristig mit kleineren bis mittleren Geldbeträgen existenzielle Nöte lindern helfen konnten. Ebenfalls danken wir für die Nutzung der Kirche, des Gemeindehauses und des Pfarrgartens für die Angebote des Freitagsfrühstücks.

Unser ganz besonderer Dank gilt der Tafel Bad Münde e.V., mit der wir seit Beginn ihres Bestehens ganz ausgezeichnet kooperieren, und die uns insbesondere im Bereich unserer offenen Angebote hervorragend unterstützt.



TAFEL BAD MÜNDE | FOTO SUSANNE LÜHRS

Zahlen & Fakten

Statistik Sozialberatung		
	2020	2021
Anzahl der Kontakte	233	239
Gesamtzahl der Klient*innen	44	52
Frauen	18	25
Männer	26	26

Statistik Sozialberatung		
Beratungsinhalte	2020	2021
Bewerbungsberatungen	15	8
psychosoziale Beratungen	116	55
Suchtproblematik	3	0
Schuldenregulierung	0	7
Anträge / Beratung zum SGB II	33	60
Anträge / Beratung zu sonstigen Sozialleistungen	53	17
Schriftverkehr mit Behörden	11	59
Umzug	-	29

Herkunft		
Migrationshintergrund	16	19
Asylbewerber*innen	7	3
Spätaussiedler*innen	0	1

Maßnahme Arbeitsgelegenheiten

Seit dem Jahr 2005 beschäftigen wir über die Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ langzeitarbeitslose Menschen in zusätzlichen und gemeinnützigen Beschäftigungsverhältnissen, die im Allgemeinen als „Ein-Euro-Jobs“ bekannt sind. Diese Maßnahme führen wir im Auftrag des JobCenters Hameln-Pyrmont durch.

Neben der Beratung und sozialpädagogischen Betreuung von langzeitarbeitslosen Menschen spielte in der Historie der AIBM auch schon immer die Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten eine gleichberechtigte Rolle. Um dies in Form von sozialversicherungspflichtiger oder gemeinnütziger Arbeit sicherstellen zu können, orientieren wir uns an

den Möglichkeiten, die sich für uns durch die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ergeben.

Mit der Schaffung zusätzlicher und gemeinnütziger Arbeitsgelegenheiten ermöglichen wir eine an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Langzeitarbeitslosen orientierte, sinnvolle und tagsstrukturierende Beschäftigung. Das langfristige Ziel bleibt jedoch die (Wieder-)Eingliederung in eine sozialversicherungspflichtige Arbeitstätigkeit.

Die Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach §16d SGB II im Landkreis Hameln-Pyrmont waren auch in diesem Berichtsjahr weiterhin von der Corona-Pandemie

geprägt. Das Infektionsgeschehen hatte einerseits umfangreiche Auswirkungen auf die allgemeine Organisation der Maßnahme und andererseits auf die pädagogische Arbeit, insbesondere infolge der umfangreichen Kontaktbeschränkungen bzw. Hygienebestimmungen.

Je nach aktueller Weisung wurde im gesamten Berichtszeitraum die Maßnahmendurchführung den Erfordernissen angepasst.

Die Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ wurde auch 2021 mit durchschnittlich 35 belegbaren Teilnehmerplätzen vom JobCenter Hameln-Pyrmont bewilligt. Wie in den Vorjahren erstreckte sich der Aktionsradius über die Kommunen Bad Münder und Hessisch Oldendorf sowie die Flecken Coppenbrügge und Salzhemmendorf.

Insgesamt konnten wir unseren Maßnahmeteilnehmenden in 38 verschiedenen Einsatzstellen 87 Teilnehmerplätze anbieten. Tätigkeiten wurden im sozialen Bereich (Kindergärten, Sportvereine, Mündersche Tafel e.V., Verein für Kinder- und Jugendarbeit), im Handwerk (Möbellager), in der Grünpflege (Beschäftigungsprojekt der AIBM, Bauhöfe der Kommunen, Vereine) und im kulturellen Bereich (Museum) ermöglicht.

Neben der praktischen Beschäftigung in den AGHs ist die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung unserer Maßnahmeteilnehmenden von ganz zentraler Bedeutung.

Bereits in einem Erstgespräch geht es neben dem Kennenlernen des persönlichen und beruflichen Werdegangs auch um die Ermittlung individueller Problemlagen, die zur Langzeitarbeitslosigkeit geführt haben oder in deren Folge entstanden sind.

Zu häufigen Vermittlungshemmnissen gehören physische und psychische Erkrankungen, Geringqualifizierung, fehlende Berufspraxis, familiäre Probleme, Schulden, Suchterkrankungen, geringe Mobilität und in der Folge ein mangelndes Selbstvertrauen sowie eine wesentlich geminderte Frustrationstoleranz.

Das Augenmerk wird auf eine ganzheitliche Betrachtung der Teilnehmenden gesetzt. Sie erhalten eine umfassende Unterstützung bei der passgenauen Vermittlung in eine Einsatzstelle und werden während der gesamten Zeit von einer Sozialpädagogin engmaschig durch regelmäßige Einsatzstellenbesuche, Gespräche mit den Anleitenden, Hausbesuche und Kriseninterventionen betreut.

Ergänzend zu unseren Angeboten wird unter anderem auf die Schuldnerberatung sowie die Suchtberatung des Kirchenkreises verwiesen.

Erneut wurden auch Geflüchtete im Rahmen der AGH-Maßnahme beschäftigt. Insgesamt 11 Personen konnten über dieses niedrighemmschwellige Angebot an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Primär ging es darum, in Integrationskursen Gelerntes in der täglichen Beschäftigung anzuwenden, Erfahrungen über Anforderungen und Abläufe im deutschen Arbeitsalltag zu sammeln und so den Zugang zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und sozialer Eingliederung zu erlangen. Des Weiteren bestanden wesentliche Ziele darin, Vorurteile unter den deutschen Langzeitarbeitslosen abzubauen und den Geflüchteten die Chance zu geben, aus der Flüchtlingsrolle herauszutreten und als Kollegin und Kollege wahrgenommen zu werden.

Die Sprachbarriere stellt weiterhin eine große Hemmschwelle in der Verständigung untereinander dar.

Viele Sprachkurse waren weiterhin wegen der Pandemie ausgesetzt oder fanden in Kleingruppen statt. Die Wartezeit an einem Folgekurs teilnehmen zu können hat sich somit verlängert und Erlernetes musste dann wieder aufgearbeitet werden.

Ein Beispiel aus dem Arbeitsalltag: „Der Weg ist das Ziel“

Eine junge Frau, Anfang dreißig, hat einen erweiterten Realschulabschluss und absolviert erfolgreich eine Ausbildung in der Gastronomie. Während dieser Ausbildung gab es zahlreiche Stolpersteine,

**ARBEITSLOSENINITIATIVE
BAD MÜNDER (AIBM)
Sozialberatung und
Arbeitsgelegenheiten**

Angerstr. 2
31848 Bad Münster

Fon: 05042 503490
Fax: 05042 5069960

E-Mail:
sabine.pommerin@evlka.de

Während der Coronapandemie konnten keine offenen Sprechstunden angeboten werden. Termine erfolgten nach vorheriger telefonischer Absprache.

sodass die junge Frau, zum Teil unverschuldet, mehrfach ihren Ausbildungsplatz wechseln musste. Unterstützung vom Elternhaus gab es nur bedingt. Es folgten psychische Probleme und sie begann „sich zu ritzen“.

Nach mehreren Arbeitgeberwechseln und beruflicher Neuorientierung über ein freiwilliges soziales Jahr bildete sie sich in der Pflege weiter und entschied sich für eine ambulante Psychotherapie.

Mehrere Unfälle und damit verbundene gesundheitliche Einschränkungen warfen sie „aus der Bahn“. Sie zog sich immer mehr zurück, schraubte ihre Sozialkontakte auf ein absolutes Minimum zurück, verwehrte und entwickelte Messieeigenschaften.

Der Wunsch auf mehr Struktur in ihrem Leben hat dazu geführt, dass sie aus Eigeninitiative einen gerichtlichen Betreuer beantragt hat.

Der Kontakt über das JobCenter brachte sie zu einem Erstgespräch in die Beratungsstelle. Mit Tränen in den Augen saß die junge Frau bei diesem Gespräch. Nach langer Zeit, so berichtete sie, hatte

sie das Gefühl, dass man sich für sie interessiert und sie wieder Möglichkeiten erhält, am Leben teilzunehmen.

Sofort war für sie klar, dass sie in eine Arbeitsgelegenheit einmünden möchte.

In kleinen Schritten konnte sie über ihre Lebenssituation berichten. In enger Zusammenarbeit mit dem Betreuer gelang es, sie wieder an eine Tagesstruktur heranzuführen.

Von der Einsatzstellenleitung bekommt sie positive Rückmeldungen. Sie ist integriert und wird von allen sehr geschätzt.

Nach eigenen Angaben ist sie wieder im Leben angekommen. Sie hat ein soziales Umfeld aufbauen können, in deren Mitte sie sich wohl fühlt.

Aus dieser Erfahrung heraus sind AGHs weiterhin ein wichtiges Instrument beruflicher Teilhabe für Personen, die gesellschaftlich und beruflich isoliert und benachteiligt sind.



DAGMAR RUDDAT-KOSTULSKI, SABINE POMMERIN, SUSANNE LÜHRS, PEGGY ZAWILLA | FOTO RAINER HEYMANN

Zahlen & Fakten

Statistik Maßnahme Arbeitsgelegenheiten		
	2020	2021
Maßnahmeteilnehmende		
Gesamtzahl der Maßnahmeteilnehmenden	50	40
Frauen	16	10
Männer	34	30

Anzahl der Kontakte der sozialpädagogischen Betreuung	2020	2021
Gespräche in der Beratungsstelle	66	77
Gespräche in der Einsatzstelle	189	108
Hausbesuche	38	36
AGH-Anbahnungsbespräche	44	52
Gespräche insgesamt	337	273

Sozialpädagogische Betreuung: Themenschwerpunkte	2020	2021
Alltagspraktisches Training	45	39
Gesundheitsförderung	49	51
Vermittlung und Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen	29	33
Unterstützung im Umgang mit Institutionen und Behörden	13	19
Individuelle ergänzende Hilfen	71	69

Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege

Das Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege der AIBM existiert seit dem Jahr 1994.

Zurzeit können dort bis zu 15 Langzeitarbeitslose im Rahmen der Maßnahme „Arbeitsgelegenheiten“ in den Bereichen sozialer Möbeldienst und Grünpflege im öffentlichen Raum in der Stadt Bad Münde beschäftigt werden. In diesen gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeitsfeldern ist es uns in Zusammenarbeit mit der

der öffentlichen Grünpflege wahr. Wir bedauern sehr, dass wir unseren langjährigen Vorarbeiter mit Ablauf des Jahres 2021 aus gesundheitlichen Gründen verabschieden mussten und bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich für die geleistete Arbeit.

Drei Personen waren im Jahr 2021 in einem geförderten Arbeitsverhältnis nach § 16 i SGB II im Projekt beschäftigt. Zur Wiedererlangung oder Erhaltung ihrer Beschäftigungsfähigkeit



RAINER HEYMANN (VORARBEITER) UND AWAD ALMOUSA | FOTO SUSANNE LÜHRS

**ARBEITSLOSENINITIATIVE
BAD MÜNDE (AIBM)
AIBM Beschäftigungs-
projekt**

Rahlmühler Straße 100
31848 Bad Münde

Fon: 05042 1002
Fax: 05042 507194

E-Mail:
susanne.luehrs@evlka.de

Jugendgerichtshilfe darüber hinaus möglich, straffällig gewordenen Menschen, die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeitsaufgabe zu erfüllen. Im Jahr 2021 nahmen zwei Personen diese Möglichkeit wahr.

Im Jahr 2021 war neben der Projektleitung (35 Wochenstunden) ein staatlich geprüfter Holztechniker als Vorarbeiter mit 30 Wochenstunden im Möbelbereich tätig. Zwischen Januar und März 2021 nahm darüber hinaus ein ausgebildeter Garten- und Landschaftsbaugärtner, ebenfalls mit 30 Wochenstunden, als Krankheitsvertretung die Anleitung

wurden dem Projekt fünf Personen zugewiesen, die neben ihrem ALG II eine Mehraufwandsentschädigung erhielten. Bei diesen Personen handelte es sich um vier Männer und eine Frau. Drei dieser Personen wiesen einen Migrationshintergrund auf.

Die Projektarbeit wurde auch im Jahr 2021 durch die Coronapandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen beeinflusst. Unsere Arbeiten konzentrierten sich am Anfang des Jahres, in Zeiten hoher Inzidenzen, auf den Ausbau unserer Upcycling-Abteilung, der in



STEFAN GUSEK (LINKS) UND (RECHTS) DANIEL WIESENHÜTTER | FOTOS SUSANNE LÜHRIS

Kleingruppen unter Einhaltung der Hygienevorschriften, stattfand.

Die Annahme von Möbelspenden, als auch die Weitergabe derselben erfolgte in dieser Zeit kontaktlos.

Im Laufe des Jahres konnten wir unser Sozialkaufhaus öffnen und es galt sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Kunden die 3 G-Regel.

Die Spendenbereitschaft im Jahr 2021 war wie in den Jahren zuvor hoch.

Danke!

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kundinnen und Kunden bedanken, die unser Angebot durch ihre Spenden bereichert haben.

Herzlichen Dank auch denen, die uns trotz der geänderten Verkaufssituation durch Aufträge und Einkäufe unterstützt haben.

Schuldnerberatung

Angerstr. 2
31848 Bad Münden

Fon: 05042 503440

E-Mail:
schuldnerberatung.badmuen-
der@evlka.de

Termine nach Vereinbarung

Schuldnerberatung

Die Schuldnerberatung war auch im Jahr 2021 ein fester Bestandteil des Diakonischen Beratungszentrums in Bad Münden. Jeweils mittwochs den ganzen Tag und donnerstags nachmittags standen wir für Fragen und kurze Anliegen den Hilfesuchenden auch persönlich oder telefonisch zur Verfügung. Für intensive Beratungsgespräche oder für die Ausstellung von P-Konto-Bescheinigungen musste nach wie vor vorher telefonisch ein Termin mit uns vereinbart werden.

Klient*innen, die wir auf dem Weg in ein Verbraucherinsolvenzverfahren unterstützt haben, sind im Vorfeld von uns ausführlich und umfassend beraten worden. Als anerkannte Stelle für Verbraucherinsolvenzverfahren erstellten wir den notwendigen außergerichtlichen Einigungsversuch und die entsprechende Bescheinigung.

Das Hilfsangebot der Schuldnerberatung wurde 2021 in 48 Fällen in Anspruch genommen. Dies geschah in Form von Intensivberatungen oder durch persönliche oder telefonische Kurzberatungen.

Weitere Zahlen zur Schuldnerberatung finden Sie auf Seite 30.

Flüchtlingssozialarbeit

Die Stelle der Flüchtlingssozialarbeit bei der AIBM (im Diakonischen Beratungszentrum Bad Münden) stellt mit dem Hauptschwerpunkt „Allgemeine Sozialberatung“ einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit mit Geflüchteten im Sozialraum dar.

Das Angebot der Beratung richtete sich an alle in Bad Münden lebenden Menschen, die aufgrund unterschiedlichster Gründe und Zwangslagen aus ihrer Heimat geflüchtet sind und in Bad Münden ihren neuen Lebensmittelpunkt gefunden haben.

Die aufsuchenden Menschen verfügten in der Mehrzahl über Aufenthaltserlaubnisse

als anerkannte Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention oder über subsidiären Schutz, vereinzelt auch über den Schutzstatus der Duldung. AsylbewerberInnen, Asylberechtigte, Kontingentflüchtlinge, oder illegalisierte Flüchtlinge nahmen das Angebot 2021 nicht in Anspruch.

Der größte Schwerpunkt der Bedarfe der aufsuchenden Klient*innen fand sich im Zusammenhang mit der Thematik der Existenzsicherung für einzelne Personen und Familien wieder. Hierbei handelte es sich explizit um Anträge und Bescheide zur Sicherung des Lebensunterhaltes und um weitere Hilfestellungen bei unterschiedlichsten behördlichen Anträgen.

Weiterhin bestand wiederkehrender Bedarf unterschiedlichster Klienten bei der Unterstützung zur Beantragung verlängerter Aufenthaltserlaubnisse und weiterer individueller postalischer Anliegen.

Die sprachlichen und schriftlichen Barrieren wurden in diesem Zusammenhang wiederkehrend erkennbar und die Inanspruchnahme von Sprach-/Deutsch- und Integrationskursen wurde unterstützt.

Viele der aufsuchenden KlientInnen zeigten hohe Anstrengungsbereitschaft zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Hierbei lag der Unterstützungsbedarf hauptsächlich beim Verfassen von Bewerbungsunterlagen und psychosozialen Gesprächen bzgl. beruflicher Zukunftsperspektiven.

Bei der Suche nach neuem Wohnraum und bei unterschiedlichsten Inhalten im Zusammenhang mit der Thematik des Umzugs, konnten Einzelpersonen und Familien beraten werden.

In verschiedenen Erstberatungen konnte zudem an fachspezifische Stellen weitervermittelt werden, wie z.B. der Schwangeren- und Schuldnerberatung, aber auch auf sozialraumorientierte Vereine und Organisationen, mit ihren individuellen Unterstützungsmöglichkeiten, konnte zurückgegriffen werden.

Die Corona-Pandemie prägte auch das Jahr 2021 und führte zu Einschränkungen von Gruppenangeboten. Die Netzwerk- und Gremienarbeit konnte im digitalen Rahmen, reduziert jedoch aufrecht erhalten bleiben. Ebenso die Zusammenarbeit mit der Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Bad Münder und dem Landkreis Hameln-Pyrmont auf den verschiedenen Ebenen.

Aufgrund der Corona-Situation und den damit einhergehenden Vorschriften/Verordnungen stellte zudem „Aufklärung/Information“ einen Aspekt der Beratung dar. In einfacher Sprache oder teilweise in der jeweiligen Muttersprache konnte die Flüchtlingssozialarbeit die Ratsuchenden über die sich immer wieder veränderten Verordnungen aufklären.

Ehrenamtliche Unterstützung bei der Integration in die Gesellschaft war aufgrund der Corona-Situation kaum möglich, obwohl viele der aufsuchenden Klient*innen dieses als einen wichtigen Bestandteil zur Integration ansehen.

Zahlen & Fakten

Statistik Flüchtlingssozialarbeit	1.1. - 31.8.2021
Anzahl der Kontakte	127
Gesamtzahl der Klient*innen	26
Frauen	7
Männer	19

Alter der Ratsuchenden	Anzahl
Bis 20 Jahre	1
Bis 30 Jahre	5
Bis 40 Jahre	10
Bis 50 Jahre	7
Bis 60 Jahre	2
Nicht erfasst	1
Haupteinkommen der Haushalte	
Erwerbseinkommen	5
1AsylbLG	0
Arbeitslosengeld II	20
Sozialhilfe / Grundsicherung	0
Nicht erfasst	1
Herkunft	
Irak	2
Syrien	15
Afghanistan	2
Sudan	2
Sonstige	5
Beratungsinhalte	
Anträge / Beratung zum SGB II	18
Fragen zu Aufenthalt und Asylverfahren	9
Familiennachzug	3
Unterstützung beruflicher Integration / Bewerbungsberatung	19
Schuldenproblematik	3
Allgemeine familiäre Probleme	10
Unterstützung bei Wohnungssuche / Umzug / Einrichtung	10
Schriftverkehr / Umgang mit Behörden	52
Psychosoziale Beratung	3

Offene Angebote

Freitagsfrühstück



GRILLFAHRT AUF DER WESER | FOTO KERSTIN HERDA

Auch im Jahr 2021 fand das kostenlose Freitagsfrühstück bis auf die Zeiten der Coronabeschränkungen statt.

Dieses Angebot richtet sich an alle Besucher*innen des Beratungszentrums, interessierte Langzeitarbeitslose aber auch Menschen, die sich „einfach so“ von unserem Angebot angesprochen fühlen. Es ist diese Mischung aus unterschiedlichen Lebensumständen und Herkünften, die diesen Treff so lebendig macht.

In lockerer Runde begegnen sich hier vor allem Seniorinnen und Senioren.

Im Sommer konnte sich die Gruppe auf dem Außengelände des BIK („Bürgerinitiative für Kinder“) aufhalten, später war es möglich sich 14-tägig im Gemeindehaus der Petri / Pauli Gemeinde zu treffen.

Für viele Mitglieder ist dieser Gruppenkontakt sehr wichtig, um sich auszutauschen, Hilfen und Tipps für den Alltag zu bekommen und nicht einsam, sondern in Gesellschaft zu sein.

Unsere gemeinsame Schifffahrt in Zusammenarbeit mit der Tafel Bad Münder im September, hat die Verbindung zueinander gestärkt und es sind kontinuierlich ca. 18-22 Personen, die an den Treffen teilnehmen und diese Geselligkeit genießen.

Einige Gruppenteilnehmer/Innen kommen auch gern in die Beratungsstelle, um Hilfestellungen bei behördlichen oder sozialen Problemen zu bekommen. Auch hat sich bei manchen Frühstückstreffen ein kleiner, interner Second-Hand-Markt etabliert, bei dem Bekleidung und Haushaltsgegenstände untereinander weitergegeben werden.

Als das Freitagsfrühstück durch die Coronaeinschränkungen nicht in der altbekannten Weise stattfinden konnte, haben sich die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden viele neue Wege der Kommunikation überlegt. Hierzu zählten Briefe, regelmäßige Einzel- und Gruppentelefonate und gemeinsame Spaziergänge.

Frühstück für geflüchtete Frauen

Das kostenlose Frühstück für Frauen aus unterschiedlichen Nationen konnte auch 2021 bis auf die Kontaktbeschränkungen durch die Corona Maßnahmen weitergeführt werden.

Die Gruppe der geflüchteten Frauen hatte nach den Sommerferien an Gruppenstärke wieder zugenommen und wir konnten die wöchentlichen Treffen unter den Coronabedingungen in unseren Räumen möglich machen. Es gab viele Themen zu besprechen. So wurden die Coronamaßnahmen ebenso erörtert wie persönliche Probleme mit Jobs, Haushalt oder der Kindererziehung. Auch kamen die Erfahrungen der jeweiligen

Kultur und Religion zur Sprache und verhalfen zu mehr Verständnis und Vertrauen der Teilnehmerinnen untereinander.

Inzwischen gibt es wieder sieben Teilnehmerinnen, fünf davon kamen im letzten Halbjahr dazu. Die Gruppe ist weiterhin offen für Neuhinzukommende.

Die Frauen genießen diesen Austausch sehr, bietet er doch die Möglichkeit regional voneinander zu profitieren und sich zu vernetzen. Die wöchentlichen Treffen finden immer montags in der Zeit von 9 Uhr - 11.30 Uhr statt und beginnen mit dem gemeinsamen Frühstück.

Informations- und Motivationsgruppe Sucht

In Anbindung an die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Diakonie des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont trifft sich regelmäßig donnerstags von 18.30 - 20.00 Uhr eine offene Informations- und Motivationsgruppe.

Angeleitet wird diese Gruppe von einem ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer. In Zeiten von Kontakteinschränkungen hat er den Kontakt zu den Teilnehmenden auf anderen Wegen aufrecht gehalten.

Gut zu Wissen...

Das Diakonische Beratungszentrum ist fester Bestandteil des sozialen Netzwerkes vor Ort. Die Mitarbeiterinnen der AIBM und der Schuldnerberatung kooperieren mit anderen Fachberatungsstellen und sozialen Akteuren im Sozialraum Bad Münster und im Landkreis.

Der regelmäßige Kontakt und Austausch wird durch die Mitarbeit in diversen Gremien und Arbeitskreisen garantiert:

- Beirat der AIBM,
- Arbeitskreis Diakonie der Region Bad Münster,
- Sozialraum-AG Bad Münster,
- Mündersche Tafel e. V.,
- Arbeitskreis Soziale Dienste Bad Münster,

- „BüNE“ Bündnis Niedersächsischer Erwerbslosenberatungsstellen,
- Arbeitskreis der hauptamtlichen FlüchtlingssozialarbeiterInnen in der Region Bad Münster,
- Arbeitskreis Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Niedersachsen,
- Runder Tisch Gesundheit,
- Arbeitskreise zur kommunalen Gesundheitsförderung in Bad Münster,
- Treffen der Sozialberatungsstellen des Landkreises im JobCenter Hameln-Pyrmont,
- AGH-Trägertreffen mit AIBP e. V. und Impuls gGmbH

Resümee & Ausblick

Wir freuen uns, dass das Diakonische Beratungszentrum gerade in Zeiten von Corona Ratsuchenden zur Seite stehen konnte.

Durch die Anpassungen in unseren Beratungsalltag gelang es uns, viele Menschen in der Coronapandemie und darüber hinaus zu begleiten.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Ratsuchenden sowie bei allen sozialen Partner*innen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

Beratungsstelle der AIBM

Sophie-Marie Kabuß	Sozialarbeiterin (B.A.), Sozialberatung, Organisation Arbeitsgelegenheiten, Projektarbeit (35 Std./Woche) seit 13.06.2021 in Elternzeit
Hildegard Wüstefeld	Dipl.-Sozialpädagogin, sozialpädagogische Anleiterin Arbeitsgelegenheiten, (28,5 Std./Woche) bis 31.03.2021
Adrina Sommer	Sozialarbeiterin (B.A.) in Anerkennung, Flüchtlingssozialarbeit (19,25 Std.) bis 31.08.2021
Sabine Pommerin	Dipl.- Rel. Pädagogin, Diakonin, sozialpädagogische Anleiterin für die Arbeitsgelegenheiten (35 Std./Woche) seit 22.05.2021
Dagmar Ruddat-Kostulski	Dipl.-Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin seit 15.07.2021(5 Std./Woche)
Peggy Zawilla	Diakonin in der Aufbauausbildung Sozialberatung (9,75 Std./Woche) seit 01.09.2021
Sandra Rector	Bürokauffrau (4 Std./Woche) seit 01.08.2021

Beschäftigungsprojekt Möbellager/Grünpflege der AIBM

Susanne Lührs	Dipl. Ingenieurin agrar, Projektleitung des Beschäftigungsprojektes Möbellager/Grünpflege, (35 Std./Woche)
Rainer Heymann	Tischler Vorarbeiter Möbellager, (30 Std./Woche)
Gerhard Jeworutzki	Vorarbeiter Grünpflege, (30 Std./Woche)
Sebastian Fehlberg	Krankheitsvertretung Grünpflege (30 Std. ab 1.10.2020)

Schuldnerberatung

Petra Brunke	Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, soziale Schuldnerberatung, (12 Std./Woche)
--------------	--

Im Jahr 2021 konnten wir Sabine Pommerin, Dagmar Ruddat-Kostulski, Peggy Zawilla und Sandra Rector in unserem Team begrüßen.

KONTAKT

Haus der Diakonie Hameln

Lebens-, Familien- und Eheberatungsstelle

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 7666

Fax: 05151 23288

E-Mail: Lebensberatung.hameln@evlka.de

- Termine nach telefonischer Vereinbarung

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 7667

Fax: 05151 23288

E-Mail: suchtberatung.hameln@evlka.de

Anmeldung in der offenen Sprechstunde:

(für die Dauer der Kontaktbeschränkungen ausgesetzt)

- donnerstags 16.00 – 17.30 Uhr
- dienstags 09.00 – 10.30 Uhr

Kirchenkreissozialarbeit

Allgemeine Sozialberatung · Schwangerenberatung ·
Schwangerschaftskonfliktberatung · Kurenberatung
und Kurenvermittlung

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 924577

Fax: 05151 924579

E-Mail: petra.boeck@evlka.de

caroline.linnenberg@evlka.de

ines.rasch@evlka.de

ulrike.seiffert@evlka.de

Web: www.kirche-hamel-pyrmont.de/diakonie/

Haus-der-Diakonie-Hamel/Kirchenkreissozialarbeit

- Beratungstermine nach vorheriger telefonischer
Vereinbarung

Schuldnerberatung Hameln

Münsterkirchhof 10

31785 Hameln

Fon: 05151 924578

Fax: 05151 42524

E-Mail: schuldnerberatung.hameln@evlka.de

- Termine nach Vereinbarung

Diakonisches Beratungszentrum Bad Münde

Arbeitsloseninitiative Bad Münde (AIBM)

Sozialberatung und Arbeitsgelegenheiten

Angerstr. 2

31848 Bad Münde

Fon: 05042 503490

E-Mail: sabine.pommerin@evlka.de

- Während der Coronapandemie können leider keine
Offenen Sprechstunden angeboten werden. Stattdes-
sen erfolgen die Termine nach vorheriger telefonischer
Absprache.

AIBM Beschäftigungsprojekt

Rahlmühler Straße 100

31848 Bad Münde

Fon: 05042 1002

Fax: 05042 507194

E-Mail: susanne.luehrs@evlka.de

Schuldnerberatung Bad Münde

Angerstr. 2

31848 Bad Münde

Fon: 05042 503440

E-Mail: schuldnerberatung.badmuender@evlka.de

- Termine nach Vereinbarung

HERAUSGEBER

DIAKONISCHES WERK

IM KIRCHENKREIS HAMELN-PYRMONT

Bahnhofsplatz 1

31785 Hameln

Fon: 05151 9509-0

Fax: 05151 9509-34

GESAMTREDAKTION

Birgit Löhmann, Robert Kurz, Philipp Meyer, Doris Hellmold-Ziesenis

BILDER

Titelbild & S.5 r.e|Foto Britt Alessa Wunnenberg, S. 4 Philipp Meyer|Foto Ulf Salzmann;

S. 4 Robert Kurz|Foto Thomas Götz; S. 4 & S. 6 Birgit Löhmann|Foto Ph. Meyer;

S.5 li.|Foto D. Hellmold-Ziesenis; S. 6 Dr. W. Buck|Foto Blesius; Hans-Otto Südmersen|Foto privat;

Walter Klemm|Foto privat; S. 8|Foto Heike Beckmann

AUFLAGE

300

